

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

29.12.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Verland“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Klärung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerbühne 5. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. C. Langhans. Für den Inzeratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Vertraut: Scheffeleitung Nr. 750

Bezugpreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Vertraut: Verwaltung Nr. 751

Wiener Büro: Wien, I., Ribbelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgebühren sind im vorhin zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anbindungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 298

Mittwoch, den 29. Dezember 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, Joh. Ev. Dienstag, 28. Ulrich. Kinder. Mittwoch, 29. Thomas B. Donnerstag, 30. David. R. Freitag, 31. Silvester. Samstag, 1. Jänner Neujahr. Sonntag, 2. Jesu-Heil.

## Hindenburg gegen eine Rechtsdiktatur.

### Wer wird deutscher Reichkanzler? — Ein kommendes Kabinett der Mitte.

Berlin, 28. Dezember. (Priv.)

Das „Acht-Uhr-Abendblatt“ schreibt zur Krise, daß die Deutschnationalen darauf drängen, eine sogenannte kleine Rechtskoalition zu bilden. Wenn diese Koalition versagen soll, solle man zur Diktatur schreiten. Diese Kombination kommt aber auf keinen Fall in Frage. Einerseits hat Hindenburg keineswegs die Absicht, eine Koalition aus Ruder kommen zu lassen, der von vornherein die parlamentarische Unterstützung fehlen würde. Andererseits kann unumwunden erklärt werden, daß Präsident Hindenburg jeder Diktatur die schärfste Absage erteilt hat. Als neuer Kanzlerkandidat würden für ein Kabinett der Mitte der frühere preussische Ministerpräsident Siegelwald, der jetzige Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius oder Dr. Marx in Frage kommen.

Die Parteibesprechungen zur Lösung der Regierungskrise haben eine eigentümliche Wendung genommen. Schon vor den Weihnachtsfeierlagen war man sich im Klaren darüber gewesen, daß die Bildung eines Kabinetts der großen Koalition, also mit der aktiven Mitarbeit der Sozialdemokraten an der Regierung nicht zu denken sei.

Aus München trafen Meldungen ein, die den Gedanken ventilieren, ein Mann der bayerischen Regierung solle Reichkanzler werden und ein ausgesprochen rechtsorientiertes Kabinett bilden. Die Initiative für diese Koalition soll vom Abgeordneten Grafen Westarp ausgegangen sein. Nun aber sieht es fast so aus, als ob das Kabinett Marx-Stresemann in seiner alten Zusammensetzung wiederkehren und Gehler dem Kriegsministerium erhalten bleiben soll.

In der Linken plant man ihm eine Art von Kontrolleur in der Person eines zuverlässigen republikanischen Staatssekretärs an die Seite zu stellen, um dadurch die Sozialisten zur Neutralität dem alten, neugeborenen Kabinett gegenüber zu bewegen. Die Bemühungen der Deutschnationalen, mit der Volkspartei ein rechtsgerichtetes Einheitskabinett zu bilden, scheinen keinen Erfolg zu haben.

Nach Informationen aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle muß jedoch die Wahrscheinlichkeit eines neuen Minderheitskabinetts der Mitte als die wahrscheinlichste Lösung der Kabinetskrise bezeichnet werden.

Die Behauptung, daß die Schuld Hofels durch die Tätigkeit des Ministers auf das Dreifache erhöht worden sei, sei vollständig unbegründet.

denn der Februar-Vertrag 1926 sei bekanntlich vom Minister nicht unterfertigt worden.

Ich stelle, schloß der Minister, neuerlich fest, daß die Postsparkasse in allen diesen Angelegenheiten, und besonders hinsichtlich des September-Vertrages, sowohl im eigenen Interesse als auch im Interesse der österreichischen Wirtschaft gehandelt habe. Rücksichten auf die Wirtschaft zu üben, ist die Pflicht jeder Regierung. Ich erlaube das Haus daher um eine gerechte Beurteilung meines Vorgehens, (lebhafter Beifall und Handklatschen rechts, Zwischenrufe und Lärm links.)

### Die Bedenken der Großdeutschen gegen das Postsparkassengesetz.

Abg. Klmann (großdeutsch) brachte zunächst die Bedenken seiner Partei gegen das vorliegende Gesetz zum Ausdruck und erklärte, die Großdeutschen hätten schweren Herzens zugestimmt in der Hoffnung, daß es dem Finanzminister gelingen werde, das Institut einer neuen Mitte entgegenzuführen, und daß der Präsident der Nationalbank als Berater der Postsparkasse gute Dienste leisten werde, so daß sie ihre Verluste wieder weitmachen und sich ihre frühere Stellung wieder erringen könne.

Nach einer Polemik des Abg. Dr. Bauer und nach dem Schlusswort des Berichterstatters Dr. Odehnal wurde das Postsparkassengesetz, unter Ablehnung der sozialdemokratischen Minderheitsanträge in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Der Minderheitsantrag der Sozialdemokraten gegen den Handelsminister Dr. Schürff wurde in namentlicher Abstimmung mit 76 gegen 65 Stimmen abgelehnt.

Hierauf wurde das Krankenkassenorganisationsgesetz in Verhandlung gezogen. Berichterstatter Spalowsky erstattete ein eingehendes Referat. Abg. Richter (Soz.) wandte sich gegen die Wahlklassen, einerseits wegen der begründeten Befürchtungen der Ärzte und Angestellten, andererseits, weil durch sie eine eminente Unsicherheit in die Krankenversicherung hineingetragen werde. Im übrigen sei es den Sozialdemokraten gelungen, den Wahlklassen ihre Gefahren zu nehmen.

Abg. Dr. Weidenhoffer (Christl.-Soz.) beantragte einen Zusatz zu § 59, wonach die Arbeitgeber in drei Gruppen, und zwar mit 1 bis 20, 21 bis 100 und mehr als 100 versicherungspflichtigen Klassenmitgliedern eingeteilt werden, wobei die Zahl der jeder Wahlgruppe zukommenden Vertreter nach dem Verhältnis der zugehörigen Zahl von Versicherten bestimmt werde. Jeder Wahlgruppe müßte aber mindestens ein Vertreter zufallen.

Nach dem Schlusswort des Berichterstatters wird das Krankenkassenorganisationsgesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Der Minderheitsantrag Birbaumer, der eine Erhöhung der Grundzahl für die Uebernahme eines Angestellten von der Gebietskrankenkasse durch die Vereinskrankenkasse von 800 auf 1000 verlangt, sowie der Antrag Weidenhoffer zu § 59 werden angenommen, die übrigen Minderheitsanträge abgelehnt. Die Entschließung aller Parteien wird angenommen.

Nach dem Referat des Abg. Dr. Schumacher wird dem Uebereinkommen mit der Tschechoslowakei über Lebens- und Rentenversicherung die verfassungsmäßige Genehmigung erteilt. Nächste Sitzung morgen um 10 Uhr vormittags. Tagesordnung: Bericht des Zentralbank-Untersuchungsausschusses. Mittags werden die dritten Lesungen, die noch ausständig sind, vorgenommen werden.

### Die Beratung des Konsultorengesetzes verschoben.

Abg. Wien, 28. Dez. Der Unterausschuss zur Beratung des Bankenkonsultorengesetzes hat den Antrag Doktor Danneberg, die Funktionsdauer der Bankenkommision bis 31. März 1927 zu verlängern, nach eingehender Debatte mit vier gegen zwei Stimmen abgelehnt. Die Beratung des Konsultorengesetzes wird im Jänner aufgenommen werden.

### Der Bundeshaushalt im Jänner 1927.

Abg. Wien, 28. Dez. Amlich wird mitgeteilt: Der Monatsvoranschlag für Jänner 1927 wurde nach der Ueberprüfung des Reformplanes wie folgt festgestellt: a) Laufende Gehaltung: Ausgaben 76.70 Millionen Schilling, Einnahmen 76.91 Millionen Schilling, Ueber-

## Das Postsparkassengesetz und das Krankenkassengesetz in dritter Lesung angenommen.

### Sitzung des Nationalrates.

Wien, 28. Dezember.

Die Plenarsitzung des Nationalrates befaßte sich mit dem Postsparkassengesetz. Dr. Odehnal als Berichterstatter begründete den Entwurf, worauf Dr. Danneberg bemerkte, daß der Entwurf in einigen Punkten Verbesserungen aufzuweisen habe. Redner bemängelte jedoch die Bestimmungen des neuen Entwurfes über die Vertretung der Beamtenschaft im Kuratorium und im Vorstand und kündigte an, daß die Sozialdemokraten alle diesbezüglichen Artikel neuerlich stellen werden. Redner verlangte, daß auch die Arbeiterkammern mindestens zwei Mandate im Vorstand erhalten sollen. Die Sozialdemokraten werden auch ihre Anträge wiederholen, wonach das Verfügungsrecht des Finanzministers über die Gelder der Postsparkasse nur bis Ende 1928 gelten soll.

Dr. Danneberg machte der Regierung den Vorwurf, daß sie sich um die Abänderung des alten Postsparkassengesetzes nicht gekümmert habe. Hier liegt die Pflichtverletzung vor. Der Hauptschuldige sei Minister Dr. Schürff, weil er nach dem alten Gesetz die Verantwortung zu tragen habe. Dem Handelsminister müsse Leichtfertigkeit vorgeworfen werden. Mittags wurde die Sitzung unterbrochen und die Abstimmung über die gestern erledigten Budgetkapitel vorgenommen.

### Ein Zwischenfall.

Während der Rede des Abg. Dr. Danneberg kam es zu einem Zwischenfall. Auf eine Bemerkung Dr. Dannebergs, daß die christlichsoziale Partei Dr. Ahner hätte verhindern können, nach Amerika zu fahren, bemerkte Dr. Bauer in einem Zwischenruf: „Sie haben ihn nach Amerika geschickt, damit er nicht einvernommen werden kann.“

Bundeskanzler Dr. Seipel rief dazwischen: „Verleumdung!“

Abg. Dr. Bauer machte den Präsidenten darauf aufmerksam, daß Bundeskanzler Dr. Seipel ihn durch den Zwischenruf Verleumder beleidigt habe.

Bundeskanzler Dr. Seipel erklärte, es falle ihm nicht ein, Dr. Bauer zu beleidigen. Er habe nur aufmerksam gemacht, in welche Gefahr sich Dr. Bauer durch eine solche Behauptung begeben.

Präsident Miklas stellte auf Grund des stenographischen Protokollfes fest, daß Dr. Bauer die Bemerkung des Bundeskanzlers nicht verstanden habe, daß dieser nicht den Ausdruck Verleumder gebraucht habe, sondern

mit dem Ausdruck Verleumdung nur die Sache treffen wollte. Um 12 Uhr mittags wurde vereinbarungsgemäß die

### Abstimmung über das Budget

durchgeführt. Die restlichen Kapitel des Bundesvoranschlages sowie das Bundesfinanzgesetz wurden unter Annahme der vom Ausschuss empfohlenen Resolutionen und unter Ablehnung der sozialdemokratischen Minderheitsanträge und Entschlüsse angenommen, worauf die Sitzung bis 1/2 Uhr nachmittags unterbrochen wurde.

### Eine Verteidigungsrede des Ministers Dr. Schürff.

Abg. Wien, 28. Dez. Nach der Unterbrechung der Sitzung des Nationalrates ergriff Handelsminister Dr. Schürff das Wort. Der Minister verwies gegenüber den vom Abg. Dr. Danneberg gegen ihn erhobenen Vorwürfen darauf, daß gemäß der fast vierzigjährigen tatsächlichen Übung, die auch der Opposition bekannt gewesen sei, die Kompetenz des Handelsministers in den Fragen der Postsparkasse lediglich eine formelle, niemals eine meritorische war. Die Ursache der Verzögerung des Postsparkassengesetzes lag nicht auf Seite des Handelsministers oder der Regierung, sondern vielmehr in den Schwierigkeiten im Hause.

Dem Vorwurf, der Minister hätte sich zu seiner Information gewisser Sachmänner bedienen sollen, könne der Minister nur entgegenhalten, daß der gesetzlich berufene Leiter oder der Vizegouverneur der Postsparkasse die besten Sachmänner für alle diese Angelegenheiten seien.

In diesem Zusammenhange gab der Minister der Hoffnung Ausdruck, daß diese Verhandlungen, die so viel Aufregung nicht nur im Nationalrat, sondern auch in der Öffentlichkeit hervorgerufen haben, zeigen werden, daß man derartige Angelegenheiten zwar kritisieren und besprechen, aber niemals in einer sensationellen Art auspausen soll. (Lebhafter Beifall rechts.)

### Was die Geschäfte mit Hofel betreffe,

so habe der Minister sowohl im Hause wie im Unterausschuss ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich hier um eine wichtige Konstantaktion für die gesamte österreichische Volkswirtschaft gehandelt habe, unter welchem Eindruck auch Minister Ahner gestanden sei. Vizegouverneur Klimesch habe, wie Dr. Danneberg selbst zugebe, in dieser Sache vollkommen korrekt gehandelt. Deshalb habe sich der Minister selbst auch nur auf denselben Standpunkt stellen können.

1. 0,21 Millionen Schilling; b) Investitionen: Ausgaben 17,23 Millionen Schilling. Budgetabgang 17,02 Millionen Schilling.

Der Streit wegen des Instandhaltungszinses.

Wien, 20. Dez. Am Parlament steht man mit Spannung der am 30. d. M. stattfindenden Sitzung der steiermärkischen Landeskommission entgegen, zumal sich diese neuerdings mit der Frage der Erhöhung des Instandhaltungszinses beschäftigen soll.

Stadttrat Weber, der Leiter des Wiener Wohnungsamtes, äußert sich in der Korrespondenz Herweg über den Beschluß der steiermärkischen Landeskommission und die dadurch neuerlich entsandte Bewegung gegen das Mietengesetz folgendermaßen: Wie schon so oft, machen auch jetzt wieder die Hausbesitzer große Anstrengungen, um das Mietenschutzgesetz zu durchbrechen.

Stadttrat Weber, der Leiter des Wiener Wohnungsamtes, äußert sich in der Korrespondenz Herweg über den Beschluß der steiermärkischen Landeskommission und die dadurch neuerlich entsandte Bewegung gegen das Mietengesetz folgendermaßen: Wie schon so oft, machen auch jetzt wieder die Hausbesitzer große Anstrengungen, um das Mietenschutzgesetz zu durchbrechen.

Wenn sich nun die Hausbesitzer auf die verschiedenartigen Beschlüsse der einzelnen Landeskommissionen berufen, so sagen wir ihnen, daß diese Beschlüsse eben ungesetzmäßig sind. Vizkanzler Dr. Dinghofer erklärte zwar in der vorwöchentlichen Sitzung des Nationalrates, daß das Mietengesetz eine verschiedenartige Auslegung zulasse, demgegenüber möchte ich jedoch bemerken, daß die Gesetzgebung mit der Bestimmung über die Erhöhung des Instandhaltungszinses lediglich die tatsächlichen Preise für Material und Arbeitslöhne im Auge hatte.

Wir werden uns mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln gegen einen Bruch des Mietengesetzes oder eine falsche Auslegung desselben zur Wehre setzen. Ueber die Aufhebung des Mieterschutzes kann nur die Bevölkerung entscheiden. Wer seine Bechtigung will, der muß die Wählererschaft befragen.

Ausbildung weiblicher Lehrkräfte an den Mittelschulen Italiens.

Rom, 28. Dez. Wie die „Tribuna“ mitteilt, steht das neue Reglement bezüglich Bewerbungen für Lehrstellen an Mittelschulen vor, das von dem Unterrichtsminister in Literatur, Philosophie und Geschichte in den oberen Klassen der Mittelschulen die weiblichen Lehrkräfte auszuschießen soll. Das Reglement ist von einem Referat begleitet, in dem ausgeführt wird, daß die Frau diese wichtigen Gebiete nicht mit genügender Kraft und Eindringlichkeit lehren kann, um einen Einfluß auf die Schüler zu gewinnen, die doch einmal im öffentlichen Leben des Landes stehen werden.

Im gleichen Sinne kommentiert das Blatt diese Maßnahmen, weist jedoch auf die Gefahr hin, daß bei Ausschließung der vorgebildeten weiblichen Lehrkräfte nicht genügend geeignete männliche vorhanden sein würden. Zur Sicherung der sozialen und finanziellen Stellung des Mittelschullehrers seien neue Kräfte für dieses Gebiet zu werben.

Die Faschisierung der italienischen Universitäten.

Rom, 28. Dez. Der „Popolo d'Italia“ meldet, daß die Säuberung des Schulwesens von regimfeindlichen Professoren und Lehrern fortgesetzt und auch auf die Universitäten ausgedehnt werde. Der Unterrichtsminister Bedele hat an der Universität von Padua den Professor und Abgeordneten Montemartini abgesetzt und in Neapel den Professor und früheren Abgeordneten Presutti.

Flucht aus Italien.

Zürich, 27. Dez. Der italienische Abgeordnete Guido Miglioli, Mitglied der katholischen Volkspartei Italiens, hat trotz strenger Bewachung durch Böhmer und tschechische Witz die italienische Grenze überschritten. Seit einigen Monaten war er, wie er erzählte, von der Polizei überwacht und hätte in diesen Tagen deportiert werden sollen. Er war Vertreter ländlicher Katholiken und wurde auf seiner Flucht überall vom Klerus gut aufgenommen. Miglioli begibt sich nach Paris.

Unter den tschechischen Flüchtlingen befindet sich auch der Priester Gilardi, Direktor des Instituts für Kriegsblinde in Meda. Obgleich dieser Inhaber verschiedener Ehrenmedaillen und Kriegsauszeichnungen ist, wurde er von der Polizei gesucht. Seine Flucht führte ihn über den Bernina, aber seine Freunde in der Schweiz sind ohne Nachricht von ihm geblieben.

Wie die Mailänder „Sera“ meldet, sind nahe der Schweizergrenze im Valle D'Inna (Provinz Varese) drei Kommunisten und zwei Frauen aus Mailand sowie zwei Führer des Dries verhaftet worden, weil sie heimlich über die Grenze nach der Schweiz emigrieren wollten. Die Führer waren mit Gewehren ausgerüstet.

Der verschärfte Polizeidienst.

Rom, 27. Dez. Nach einer offiziellen Mitteilung werden nächstens die Taxen für die Pässe erhöht. Die Regierung will mit dieser Erhöhung einen Teil der Kosten decken, die ihr aus der Anwendung des neuen Gesetzes über die Sicherheitspolizei erwachsen.

Mailand, 27. Dez. Der Brand in einem römischen Nachtlokal bietet Mussolini als Minister des Innern Gelegenheit, sich mit der Duldung dieser Vergnügungsorte grundsätzlich zu befassen. Es ist bereits die Rede von einem allgemeinen Entzug der Betriebslizenzen. Mindestens die Schließung der Tabarini in der Hauptstadt soll beschlossene Sache sein.

Die Ansicht Mussolinis über die Anweisungen.

Rom, 27. Dez. In einem Interview mit einem Vertreter des „Newport Herald“ äußerte sich Mussolini über die neuen Ausnahmeverordnungen der italienischen Regierung und verwies darauf, daß z. B. auf der Neapler Konfigurationsliste 60 Wucherer und 50 Kollahändler stehen, die dieses Schicksal über sich herleiten. Unter den politisch konfinierten befindet sich kein einziger persönlicher Feind von ihm. Die Deportation für politische und soziale Delikte habe immer und in allen Ländern bestanden.

Ein Bannfluch gegen die italienischen Junggesellen.

Rom, 29. Dez. (Priv.) Mussolini hat über die römischen Junggesellen den Bann ausgesprochen. Im letzten Ministerrat soll er als Begleitwort zu dem Gesetzentwurf über die Junggesellensteuer u. a. gesagt haben: Die Edelstigkeit ist eine der schwersten gesellschaftlichen Krankheiten, weil sie die Entwicklung der Nation gefährdet. Ich will diese Gefahr für den Staat entfernen. Der Erlös aus der Junggesellensteuer soll nationalen Fonds zuzuführen, es sollen Eheschließungen armer Leute dadurch gefördert und Waisenkinder unterstützt werden.

Wenn man die Junggesellen mit Gewalt zur Ehe zwingen könnte, ich würde es tun. Dies ist aber praktisch nicht durchführbar. Den nichtpatriotischen Junggesellen und Egoisten kann ebenfalls keine Hilfe gegeben werden, bis sie davon überzeugt sind, daß es besser ist, eine Ehe zu schließen, als die Junggesellensteuer zu bezahlen. Die Männer, die aus Faulheit, aus Egoismus oder aus Liebe zum Nichtstun für die normale Entwicklung der menschlichen Rasse nicht Sorge tragen, sind ihren starken Nachbarn ausgeliefert. Die Familie ist die Grundlage des Staates, und wer die Bildung der Familie verhindert oder nicht fördert, ist ein Verräter am Staate.

Mord an einem Faschisten in Padua.

Rom, 28. Dez. In einem Orte in der Nähe von Padua wurde in der vergangenen Nacht ein Faschist auf der Straße erschossen. Ob aus politischen Gründen oder um ihn zu berauben, wurde noch nicht festgestellt. Zwanzig Verdächtige wurden verhaftet.

Alarmanmeldungen aus Albanien.

U. Belgrad, 26. Dez. Belgrader Blätter veröffentlichen Alarmanmeldungen, wonach Ahmed Jugu angeblich einen Staatsstreich beabsichtige und sich zum König von Albanien ausgerufen lassen solle. Sonderungen in Paris und London hätten jedoch Widerstand gezeigt. Nach weiteren Meldungen soll Ahmed Jugu eine italienische Prinzessin heiraten.

Italienische Hilfe für Albanien.

Rom, 27. Dez. (Wolff.) Im Zusammenhang mit dem Erdbeben, das kürzlich in der Gegend von Durazzo stattgefunden und dort zahlreiche Häuser zerstört hat, wodurch etwa 1000 Personen obdachlos wurden, hat Mussolini eine Hilfeleistung des Agenten Stefani angeordnet, daß aus Mitteln des Roten Kreuzes umgehend Material zum Bau eines Hilfslagers nach Durazzo abgeht, um 600 Personen Unterkunft zu gewähren. Ferner sollen 350 Decken, die in erster Linie für Frauen und Kranke bestimmt sind, nach Durazzo verschifft werden.

Eine aufsehenerregende Verhaftung wegen Spionage in Paris.

Berlin, 26. Dez. (Priv.) Der Direktor mehrerer Flugzeugfabriken, Stramlers, wurde in Paris unter der Beschuldigung verhaftet, auf seinen Reisen nach Paris Spionage für Deutschland betrieben zu haben.

Der Verhaftete ist ein ehemaliger Offizier, der schon seit dem Jahre 1925 von der französischen Sicherheitspolizei überwacht wird. Er leugnete zunächst, ein Spion zu sein, gefraß aber nach einem Kreuzverhör ein, vom Chef des deutschen Spionagebüros in Berlin, Dr. Weber, angestellt zu sein.

Der Zwischenfall in Mainz.

Berlin, 27. Dez. Die Nachprüfung des angeblichen neuen Zusammenstoßes zwischen Zivilisten und französischen Soldaten in Mainz hat folgenden ergeben: Einige französische Soldaten waren betrunken, einer von diesen hat seinen Revolver verloren und, um dies zu erklären, einen Hebersack vorgezeigt. Wo dieser stattgefunden haben soll und wer angeblich an ihm beteiligt war, war natürlich nicht zu ermitteln.

Einberufung des deutschen sozialdemokratischen Parteiausschusses.

U. Berlin, 29. Dez. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei hat den Parteiausschuß für Dienstag, den 11. Jänner, nach Berlin zu einer Sitzung einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Erörterung der politischen Lage und die Vorbereitung des vom 22. bis 27. Mai in Kiel stattfindenden Parteitages.

Begnadigung der zum Tode verurteilten Kommunisten in Sizilien.

R. Romel, 28. Dez. Wie aus Romo gemeldet wird, trifft die Blättermeldung, daß die vier von dem Feldgericht zum Tode verurteilten Kommunisten bereits erschossen worden sind, nicht zu. Staatspräsident Ametona hat die Verurteilten über Ursachen einer Abordnung begnadigt.

Kriegsgefahr in Arabien.

Der Sonderberichterstatter der „Voss. Zeitung“ berichtet einem Blatte aus Kairo:

Die Kriegsgefahr in Arabien, die bereits seit langem zwischen den beiden Nordreichen, dem Reiche Ibn Sauds und dem Lande Assir auf der einen Seite und dem Yemen auf der anderen Seite, bestand, hat sich in den letzten Wochen bedrohlich zuspitzt. Und zwar ist sie verschärft worden durch das Vordringen Italiens in Arabien, das vor einigen Monaten mit dem Imam Jahlia vom Yemen einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen hat. Der Herrscher von Assir, Said Hassan Jdrisi, den ich in Südarabien sprechen konnte, erklärte mir folgendes: „Ich habe dem Yemen den Krieg erklärt und den Friedensantrag des italienischen Delegierten Scenetti abgelehnt. Ich verlange die gesamte Küstenebene von Tahama bis südlich von Hodeida, welche Mohammed Jdrisi beherrscht. Sein irrsinniger Nachfolger Ali erlaubte dem Imam Jahlia, dem Beherrscher des Yemen, im Jahre 1924 Tahama zu besetzen. Ali ist nunmehr entthront, und Tahama erscheint die Rückkehr zu Assir. Unsere Friedensbedingungen sind: Vereinigung für die Sunniten unter dem Herrscher von Assir, für die Schiiten des Gebirges unter der Herrschaft von Jahlia. Der die Bundesstreife während Ibn Saud hat den Gouverneur von Eddaas angewiesen, die Waffenruhe vorzubereiten.“

Assirs Yemen-Politik wird stark beeinflusst durch den dortigen geschickten Groß-Scheych, der ein Feind Italiens ist und der Religionslehrer Hassan Jdrisi war, allerdings auch als „heiliger Mann“ gilt.

Diese innerarabische Zuspitzung wird verschärft durch das Eingreifen Englands. England hat versucht, mit dem Imam Jahlia von Yemen einen Vertrag abzuschließen. Die Verhandlungen sind jedoch an den Forderungen des Imams gescheitert. Er lehnte das englische Vertragsangebot ab und forderte u. a. freie Hand für den Abschluß von Verträgen mit den europäischen Großmächten, weiter einen großen Teil des Protektorates von Aden und drittens eine Garnison des Yemen in Aden selbst. Als Gegenleistung bot er eine Bahnkonzession an England an. England brach daraufhin die Verhandlungen ab, während Mussolini die Gelegenheit benutzte, den Imam Jahlia als König anerkannte und einen Vertrag mit ihm abschloß. Der Vertrag sieht weitgehende italienische Unterstützung vor, die auch bereits eingeleitet hat.

Frankreich als Gegenspieler.

Jerusalem, 27. Dez. Der stellvertretende französische Gouverneur von Schiduti, der Hauptstadt von Französisch-Somaliland, hat sich vor kurzem nach Sana, der Hauptstadt des Yemen, begeben, um mit dem Imam Jahlia über ein Abkommen zu verhandeln, das ihm von der französischen Regierung vorgeschlagen wurde. Ueber den Inhalt der Vorschläge und die Verhandlungen selbst ist noch nichts bekannt geworden. Der französische Schritt ist scheinbar gerade noch zur rechten Zeit erfolgt, um den Vorstoß Mussolinis in Südarabien zu parieren. Garparini, der Gouverneur von Eritrea, fuhr seinerzeit nach Rom, um das Abkommen von Mussolini ratifizieren zu lassen. Es sollte in Kraft treten, sollte Italien die Herrschaft des Imams formell anerkennen. Während Garparini Absichten hat sich der Imam die Sache jedoch ein wenig überlegt, da ein Teil seiner Raubzüge, wie es auch die arabischen Nationalisten tun, in dem Vertrag die Auslieferung des Landes an Italien und das faktische Ende seiner Selbstständigkeit sieht, und daher seine Aufhebung verlangt. Zu der Sinnesänderung Jahlia haben die großspürigen Siegesartikel der italienischen Presse, die den Yemen bereits als Kolonie des neuen Rom behandelte, erheblich beigetragen.

Der Konflikt in Mittelamerika.

Deklaration der Ostküste Nicaraguas als neutrale Zone.

N. Newyork, 28. Dez. „Associated Press“ berichtet aus Managua, wie dort bekannt werde, sei die ganze Ostküste Nicaraguas als neutrale Zone erklärt worden. Um weiteres Untergreifen zu verhindern, zog die konservative Regierung ihre Streitkräfte von Bear-Lagoon, wo seit vier Tagen ein heftiger Kampf im Gange sei, zurück.

Die Konservativen zum Rückzug gezwungen.

N. Managua, 28. Dez. Die zwischen den Konservativen und Liberalen seit vier Tagen im Gange befindliche Schlacht hat erneute Opfer gefordert. Die Liberalen, die, wie es heißt, von mexikanischen Freiwilligen unterstützt werden, haben die Konservativen zum Rückzug auf Bluefield gezwungen.

Waffenstillstand in Nicaragua.

N. Newyork, 29. Dez. Zwischen den Parteien in Nicaragua kämpfenden Parteien ist ein Waffenstillstand abgeschlossen worden, um die bei den Gefechten in den letzten vier Tagen Gefallenen beerdigen zu können. Die amerikanische Regierung läßt erklären, die Revolution in Nicaragua sei eine Gefahr für Leben und Eigentum amerikanischer Bürger, so daß eine Aktion unternommen werden müsse.

Eine Niederlage der Diaz-Truppen.

U. Newyork, 28. Dez. Ein Junkspruch des Admirals Patmore an das amerikanische Marineamt gibt bekannt,

das die Diaz-Truppen bei Pearl Vagoon von den Streitkräften Sacassas geschlagen worden seien und unter Zurücklassung von Toten und Verwundeten flüchteten. General Diaz soll mitgeteilt haben, daß die konservativere Regierung bereit sei, ihre Truppen nach Rama zurückzuführen, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Admiral Launor gab bekannt, daß er die Entwaffnung aller Truppen angeordnet habe, die die neutrale Zone betreten. Nach den letzten Meldungen soll die ganze Ostküste Nicaragua als neutrale Zone erklärt werden. Sacassas befindet sich noch in Puerto Cabozes.

Der allindische Kongress.

London, 28. Dez. Von dem indischen Nationalkongress in Allahabad, der soeben eröffnet wurde, erwartet man, wie aus einem Reuterbericht hervorgeht, daß die Swarajisten einen großen Teil ihrer Obstruktionspolitik aufgeben, aber daß sie ihre Weigerung, Kemer zu bekleiden, weiterhin aufrechterhalten werden. Die Responsivisten dagegen, die ebenfalls auf dem Kongress vertreten sind, erließen ein Manifest, welches erklärt, daß die Politik der Boykottierung der Councils sowie überhaupt die ganze Obstruktionspolitik sich in der Praxis als falsch und schädlich erweisen. Der Führer der Responsivisten appellierte daher an den Kongress diese Obstruktionspolitik zugunsten einer Kooperation aufzugeben. Zugleich wird mitgeteilt, daß die Responsivisten beschloßen haben, zunächst nicht den politischen Kampf zu beginnen, sondern abzuwarten, ob eine Aenderung in der Politik der Swarajisten eintreten wird.

Reuter meldet weiter, daß Gandhi, der am Tagungsplatz des Kongresses erschien, versuchen soll, die zwei Flügel des Kongresses zu einigen. Die Aussichten dazu sollen jedoch nur wenig günstig sein.

Die Christenfeindliche Agitation in China.

Hankau, 27. Dez. Gestern früh wurden in Wuhsang-Hanzen und in Hankau große antichristliche und Christenfeindliche Kundgebungen veranstaltet. Unter den Rednern war fast jede Abteilung der Regierung und der Armee von Konton vertreten. Am Weihnachtsabend wurde eine Bibelmission in der Eingeborenenstation von Hankau von Christenfeindlichen Chinesen überfallen, die die Bibeln, die Gesangsbücher und religiösen Schriften weggeschleppten.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Bregenz, 28. Dez. Die Kälte der letzten Tage scheint gebrochen zu sein. Die Morgentemperatur betrug heute 7 Grad unter Null und stieg zu Mittag auf minus 3 Grad. Wenn nicht alles irrt, ist baldiger und ausgiebiger Schneefall zu erwarten.

Salzburg, 29. Dez. Regenwetter, Temperatur plus 1 Grad.

Bozen, 29. Dez. Warmes aber trübes Wetter, Neigung zur Aufhellung.

München, 29. Dez. Tauwetter bei stürmischen Westwinden.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 28. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 706,6 Millimeter, Temperatur -3,8, Feuchtigkeit 82, Wind 0, Bewölkung 9.

Am 28. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 710,0 Millimeter, Temperatur -3,7, Feuchtigkeit 92, Wind 0, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur -5 Grad.

Am 29. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 706,7 Millimeter, Temperatur -0,8, Feuchtigkeit 100, Wind 0, Bewölkung 10, höchste Temperatur -1 Grad, Niederschlagsmenge 2,6, Regen, Schnee.

Katastrophales Unwetter und Schneestürme.

Schneestürme in Ober- und Mittelitalien.

Mailand, 29. Dez. (Priv.) Die Schneestürme und das Unwetter, die in den letzten Tagen herrschten, dauern in Nord- und Mittelitalien an. In der Lombardie sind die Telegraphen- und Telephonleitungen gestört. Auch die in den Bergtäälern gelegenen elektrischen Zentralen sind in Mitleidenschaft gezogen. Mailand war einige Stunden ohne Licht. In Biacenza mußte der Straßen- und Eisenbahnverkehr eingestellt werden. Die Bergtäälern sind derart verschneit, daß der gesamte Verkehr in höher gelegenen Landteilen gestört ist. Wie aus Florenz gemeldet wird, liegt auf den Bergen von Toscana Schnee, der eine Höhe von 80 Zentimetern erreicht.

Uberschwemmung in Sizilien.

Rom, 28. Dez. Wie die „Tribuna“ berichtet, ging in der Nähe von Catania in der vergangenen Nacht ein heftiges Gewitter nieder. Der plötzlich angeschwollene Fluß Nicantara trat über die Ufer und überschwemmte die Felder. Drei Kinder wurden von der starken Strömung erfasst und ertranken.

Funfshundert Verunglückte infolge des Glattettes in Berlin.

Berlin, 28. Dez. Infolge Glattettes, das durch den plötzlichen Witterungsumschlag verursacht wurde, stürzten heute früh, wie die „B. Z.“ am Mittag mitteilt, über 500 Personen, die den Rettungsstellen zugeführt wurden.

Die Schiffbrücke bei Mühlheim vom Treibeis zerstört.

Mün, 28. Dez. (Priv.) Fünf Joche der Schiffbrücke bei Mühlheim sind mit der darauf befindlichen

Befassung in der vergangenen Nacht durch Treibeis zerstört worden. Eines der Joche konnte noch aufgefassen werden, die vier übrigen sind bei Monheim gelandet.

Ein französischer Passagierdampfer vom Blitz getroffen.

Paris, 28. Dez. Der von Oran kommende Passagierdampfer „Lafua“ ist heute früh nach einer schweren Sturmsahrt mit 24 Stunden Verspätung in Marseille eingetroffen. Das Schiff war wiederholt vom Blitz getroffen worden und hat mehrfache Beschädigungen erlitten. Der erste Offizier wurde ziemlich schwer, fünf Matrosen und zwei Heizer leicht verletzt.

Schiffskatastrophen im Schwarzen Meer.

Bukarest, 29. Dez. Auch im Schwarzen Meer wüten noch nie dagewesene Schneestürme. Ein Passagierdampfer mit 22 Passagieren und ein Frachtschiff mit acht Mann Besatzung sind untergegangen. Der einzige Überlebende des Passagierdampfers erschöpfte sich auf die Nachricht, daß weder seine Mutter, noch seine Frau und seine drei Kinder gerettet werden konnten. Der gesamte Schiffsverkehr ist eingestellt.

Schwere Stürme in Spanien.

Madrid, 28. Dez. In den meisten Gegenden Spaniens, vor allem im Norden und an der Mittelmeerküste, wüten noch immer schwere Stürme. In Barcelona ist der Bahnverkehr eingestellt worden. Der Schnee liegt eineinhalb Meter hoch auf den Gassen. Die Telefon- und Telegraphenleitungen sind an mehreren Stellen durch den Orkan unterbrochen worden. Tausende von Bäumen sind entwurzelt. Mehrere Schiffe erlitten beträchtlichen Schaden, einige gingen unter. Der der Apfelplumenernte zugefügte Schaden ist unberechenbar.

In Castellon und Binardo folgte auf den Orkan eine heftige Sturmflut, durch die rund 100 Fahrzeuge, darunter zwei Digger, vernichtet wurden. Einige Häuser sind eingestürzt. Man meldet Tote und Verwundete. In Sagranta fiel die Temperatur auf 23 Grad unter Null. In Madrid sind sechs Personen erfroren.

Madrid, 29. Dez. An der spanischen Küste bei Valencia sind hundert Segler, die dort verankert waren, von den Schneestürmen losgerissen und abgetrieben worden. Mehrere Personen wurden getötet, viele verletzt.

In Brasilien — Hitze.

London, 27. Dez. In Brasilien herrscht eine außerordentliche Hitze. Das diplomatische Korps schied sich an, die brasilianische Hauptstadt zu verlassen, um im Gebirge Erfrischung zu suchen.

Der Fall Dr. Siandru in Salzburg.

Salzburg, 29. Dezember.

Gestern fand vor dem Salzburger Schöffengericht die fortgesetzte Verhandlung gegen den Frauenarzt Dr. Johann Siandru statt, über dessen Verhaftung wir seinerzeit berichteten. Die Verhaftung erfolgte anlässlich eines verbotenen Eingriffes, wobei der Arzt auch ohne Narkose eine schwere Operation vornahm. Bald nach dem operativen Eingriff starb die Patientin. Obwohl schon in der ersten Verhandlung, die vertagt werden mußte, vier Gutachten von Fachärzten vorlagen, wurde gestern noch ein Fakultätsgutachten der Grazer Universität verlesen. Das Gutachten führt aus, daß die Notwendigkeit des Eingriffes, der mit einer tuberkulösen Erkrankung der Frau begründet wurde, nach dem Leichensunde weder subjektiv noch objektiv gegeben war. Die Mittel, die Dr. Siandru seiner Diagnose zu Grunde legte, waren nicht ausreichend zu dem Entschluß, den Abortus vorzunehmen. Die Anlage und Durchführung der Operation sei als fehlerhaft zu bezeichnen. Der Arzt habe den Eingriff mit Leichtigkeit vorgenommen, wenn auch Fehler, die auf Unbesonnenheit oder Ungeschicklichkeit schließen lassen, nicht nachzuweisen seien. Dr. Siandru habe die schwere, mit Gefahren verbundene Operation sicher in schlüssiger Weise auf sich genommen, es stehe aber nicht mit Sicherheit fest, daß durch diese Fahrlässigkeit der Tod der Patientin verschuldet worden sei.

Der Verteidiger zergliederte einzelne Punkte des Sachverständigengutachtens, in denen er Widersprüche erblühte, und stellte den Antrag, von der Grazer medizinischen Fakultät eine Ergänzung des Gutachtens zu verlangen. Dieser Antrag wurde jedoch vom Gerichtshof abgelehnt und über Antrag des Staatsanwaltes die Anklage auf Gefährdung des Lebens ausgedehnt.

Auf Grund des Gutachtens der Medizinischen Fakultät in Graz sprach das Gericht den Angeklagten von der Anklage wegen Abtreibung der Leibesfrucht frei, weil seine Behauptung, es habe sich bei dem Abortus um die Entfernung einer schon im Mutterleib toten Frucht gehandelt, nicht widerlegt werden konnte. Dagegen wurde Dr. Siandru wegen Vergehens der körperlichen Beschädigung und wegen grober Vernachlässigung der ärztlichen Fürsorgepflicht zu einer strengen verurteilt. Strafstrafe in der Dauer von drei Monaten verurteilt. Staatsanwalt und Verteidiger meldeten Richtigkeitsbeschwerde und Berufung an.

Das widerrufene Mordgeständnis eines Geisteskranken.

Wiener-Neustadt, 27. Dez. Am 12. Jänner 1918 wurde in der Nähe der Station Kirchberg-Feistritz der Ausnehmer Josef Degen ermordet und beraubt. Nach den Erhebungen muß die Tat in der Nacht geschehen sein. Man fand den Ermordeten nur mit einem Hemd bekleidet zwischen den Betten seines Schlafzimmers auf dem Boden liegend, das Hemd zeigte tiefe Risse, die auf einen norowogegangenen Kampf schließen ließen. Auf dem Tatort fand man nur eine Militärhappe. Die auf Grund dieses Fundes gegen einen Soldaten namens Kiedel eingeleitete Untersuchung, gegen den sich gewisse Verdachtsmomente ergaben, wurde jedoch mangels genügender Beweise eingestellt.

Die Tat blieb also ungeklärt, bis sich etwa im Juli 1921 ein gewisser Josef Hupf, der eine zweieinhalbjährige Kerkerstrafe in Suben abtat, als Täter bekannte. Er gab eine eingehende Schilderung der Tat, legte auch eine Skizze des Tatortes vor, die auf den ersten Anblick stimmen mochte, und wurde, trotzdem sich gewisse Widersprüche zwischen seinem Geständnis und den Erhebungen zeigten, zu zwölf Jahren schweren Kerkers verurteilt. Er hatte zwei Jahre dieser Strafe abgeleistet, als er sein Schuldbekenntnis widerrufen und durch den Wiener-Neustädter Rechtsanwalt Dr. Alfred Christian Springer um Wiederaufnahme des Verfahrens ansuchte. Dieses Ansuchen führte sich auf die Tatsache, daß das Urteil nur auf Grund des Ge-

ständnisses erfolgte und daß sich zwischen diesem und den Erhebungen der Gendarmerie ungelöste Widersprüche ergeben haben. Der Antrag wurde abgewiesen und auch eine Beschwerde gegen diese Abweisung an das Oberlandesgericht hatte keinen Erfolg.

Erfundene Verbrechen.

Zwischen hat die Verteidigung den Fall nochmals eingehend untersucht und konnte der Generalprokurator ein reiches Tatsachenmaterial vorlegen, auf Grund dessen der Oberste Gerichtshof umfangreiche Erhebungen bezüglich der angeblichen Schuld des Hupf angeordnet hat. Es ergab sich nämlich, daß die Angaben des Sträflings unrichtig waren. So behauptete er, sein Opfer in der Zeit zwischen 2 und 6 Uhr nachmittags bei seinem Hause beobachtet zu haben, wogegen die Erhebungen feststellten, daß Degen bis 6 Uhr früh überhaupt nicht nach Hause gekommen sei. Ferner erklärte Hupf, er habe sich bei Tage ins Haus geschlichen, ein Begnimen, das wegen der Konstruktion des Türschlosses ausgeschlossen gewesen sein muß. Schließlich gab er an, der Leberaltene habe sich mit einem Kartoffeltopf gemehrt, sei dann in das Wohnzimmer gelaufen, wo er sich hinter einem Divan mit einem Schimmel verteidigte. Nach der Tat habe er eine große Standuhr zum Stillstand gebracht. Die Gendarmerie konnte dagegen weder einen Kartoffeltopf, noch einen Divan, bezw. einen Schimmel und auch keine Standuhr entdecken.

Nach einem Gutachten des Leiters der psychiatriischen Klinik in Salzburg leidet Hupf an psychopathischer Lügenhaftigkeit. Es ergab sich, daß er sich der verschiedensten Mordtaten beschuldigte, die teils von anderen Personen begangen wurden, teils keine Phantasieprodukte waren. Er verfolgte die Mordberichte und fertigte die Skizzen auf Grund der Gendarmenberichte an. Eine besondere Eigenartlichkeit seiner Selbstbeschuldigungen war es auch immer, daß er hochgestellte Persönlichkeiten gemordet haben wollte. So sprach er auch von Degen immer nur als dem Baron Degen. Auf Grund der Befehle des Obersten Gerichtshofes wurde Hupf nun dieser Tage in das Strafanwaltschaftsamt Wien überführt, wo sein Geisteszustand gerichtlich untersucht werden wird.

Mussolini und die Habsburger.

Paris, 28. Dez. Wie der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, ist vor kurzer Zeit in Lequeito ein Abgesandter Mussolinis erschienen, um der Kaiserin Zita folgende Vorschläge zu unterbreiten: Die italienische Regierung erklärt sich bereit, der Kaiserin Zita einen ständigen Wohnsitz in Triesten anzuweisen und ihr eine lebenslängliche Rente sicherzustellen. Ferner erklärt sich die italienische Regierung bereit, die Ansprüche des Erzherzogs Otto auf den ungarischen Königsstern mit Nachdruck zu unterstützen.

Kaiserin Zita habe jedoch abgelehnt mit der Begründung, daß, wenn es ihrem Sohn beschieden sei, den Königsstern zu besteigen, sie nicht wünsche, daß er dies der Unterstützung durch einen seinem Vaterlande feindlich gesinnten Macht zu verdanken habe. Fremde Hilfe, so schloß die Kaiserin, habe noch niemals den Bourbonen Glück gebracht.

Unterzeichnung des deutsch-italienischen Schiedsvertrages.

Bozen, 29. Dez. Heute wird der Freundschafts- und Schiedsvertrag zwischen Deutschland und Italien in Rom unterzeichnet.

Von einem Auto geblüet.

Wien, 27. Dez. Der 62jährige Postamtsdirektor i. P. Johann Barisch wollte bei der Volksoper die Wächterstraße übersehen. In diesem Augenblick kam ein Auto des Weges. Direktor Barisch hatte vor diesem Auto schon die halbe Fahrbahn durchgemessen, als er plötzlich, um einem diesem vorfahrenden Auto auszuweichen, zurücksprang und direkt in das Auto hineinfiel. Er wurde niedergestochen und blieb tödlich verletzt liegen.

Eisenbahnunglück in Westfalen.

Waderborn, 29. Dez. Gestern nachmittags fuhr auf der Strecke Waderborn-Altenbeken an einer sehr unübersichtlichen Stelle ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Mehrere Güterwagen wurden zerstört. Vom Personenzug sind ein Gepäckwagen und ein Wagen vierter Klasse entgleist und schwer beschädigt worden. Mehrere Fahrgäste wurden leicht verletzt.

Schweres Unglück beim Bau eines Hochofens.

Paris, 29. Dez. Beim Bau eines Hochofens in Pont a Mousson stürzte eine auf drei Betonpfeilern errichtete Platte aus 25 Meter Höhe in die Tiefe und riß 30 Arbeiter mit sich. Sechs Arbeiter wurden sofort getötet, die übrigen 24 wurden zum Teil schwer verletzt.

Der Getreidezoll. Wien, 28. Dez. Für die Zeit vom 1. bis 15. Jänner 1927 wird der gleitende Getreidezoll unverändert auf seiner Mindesthöhe von 0,25 Goldkronen verbleiben.

Die Verlängerung des Elektrizitätsförderungsgeleges. Das Elektrizitätsförderungsgeleg ist bekanntlich mit 31. d. M. befristet, indem es bestimmt, daß für gewisse Stromlieferungsunternehmen auf die Dauer von zwanzig Jahren nach Betriebsbeginn die Befreiung von der Körperschaftsteuer zuerkannt werden kann, wenn der Baubeginn dieser Unternehmen in die Zeit zwischen 1. Jänner 1925 und 31. Dezember 1926 fällt und der Bau gehörig fortgesetzt wird. Die Finanzverwaltung hat die Absicht, eine Vorlage wegen Verlängerung dieses Geleges, welches mit gewissen Modifikationen einzubringen. Gegenwärtig tritt u. a. die Steuerfreiheit für jedes Jahr außer Kraft, in dem die Ertragsnisse der Unternehmung die im Verordnungsweg festzusetzende Grenze — gegenwärtig sind es 12 Prozent — übersteigen. Da diese Grenze von 12 Prozent mit Rücksicht auf die geänderten Verhältnisse beibehalten werden soll, wird noch den Gegenstand eingehender Erwägungen bilden. Grundtätlich erklärt nämlich das Geleg, daß der Unternehmung neben der Möglichkeit angemessener Abschreibungen, der Bestreitung der Betriebsausgaben und des Zinkendienstes auch die Ausschüttung einer angemessenen Dividende vorbehalten soll. Das Geleg dürfte mit Rückwirkung per 1. Jänner in Kraft gesetzt werden.

Gründung einer österreichisch-rumänischen Handelskammer. Bukarest, 28. Dez. Um die wirtschaftlichen Beziehungen Rumaniens zu Oesterreich zu vertiefen, beriet das rumänische Handelsministerium im Einvernehmen mit den zuständigen österreichischen Behörden die Gründung einer österreichisch-rumänischen Handelskammer vor, deren Sitz Wien sein wird.

Verhaftung eines Fabrikdirektors. Aus Kremis wird der „Ap.“ berichtet: Die Ausforschungsorgane des Bundesgendarmeriekommandos Niederösterreich sind, wie schon kurz berichtet, mit der Aufklärung einer höchst eigenartigen Kriminalaffäre beschäftigt, in deren Mittelpunkt

der bisherige Direktor der Teigwarenfabrik Eder & Söhne im Kampfl, Johann Pichler, steht. Am 11. Oktober d. J. brannte in Kampf bei Grafenegg die genannte Fabrik nieder, wobei der Schaden auf 1 1/2 Millionen geschätzt wurde. Von allem Anfang an wurde Brandlegung angenommen, doch bewegten sich die Erhebungen zunächst auf einer unrichtigen Spur. Ueber Beschuldigung des Direktors Pichler wurde nämlich der Werksmeister des abgebrannten Unternehmens, Künemund, in Haft genommen. Er konnte jedoch vor dem Untersuchungsrichter keine Unschuld beweisen. Dagegen ergaben sich schwerwiegende Verdachtsmomente gegen Pichler selbst. Es kam nämlich zu Tage, daß Pichler mit Künemund in Feindschaft gelebt und daß ihn letzterer vor dem Richter der Fabrik einer heillosen Gebarung zum Schaden seines Herrn geziehen hatte. Er fand jedoch mit seinen Beschuldigungen keinen Glauben, vielmehr wurde Künemund des Dienstes entlassen und der Direktor beauftragt, ihn auf Ehrenbeilegung zu klagen. In der Nacht vor dem Prozeßtag kam nun der Brand zum Ausbruch und die Folge davon war, daß zahllose Arbeiter und Angestellte des Unternehmens, die als Belastungszeugen gegen Pichler aufgetreten wären, zur Verhandlung nicht erscheinen konnten. Der Werksmeister Künemund wurde, da das Gericht keinen Wert auf die Aussagen der nicht erschienenen Zeugen legen zu müssen glaubte, der Ehrenbeilegung schuldig erkannt. Als dann noch seine Verhaftung unter dem Verdacht der Brandlegung erfolgte, schien Direktor Pichler sein Spiel gewonnen zu haben. Er machte sich in seiner Siegesfreude über die große Geldausgabe verächtlich und trotz des Brandes in seinem Unternehmen frohliche Gelage und schenkte sich vollkommen sicher zu fühlen. Als die Ausforschungsdorgane genügend Material gegen ihn gesammelt hatten, schritten sie zur Verhaftung. Pichler leugnete in jeder Beziehung. Es ist jedoch erwiesen, daß er Hunderte von Aktien mit Teigwaren veruntreut hat und daß angeblich Warenbestände verbrannt sein sollen, die von ihm defraudiert wurden. Pichler wurde dem Kreisgericht Krems eingeliefert. Er stand früher als Wirtschaftsdirektor in den Diensten des Fürsten Rattibor, dessen volles Vertrauen er ebenso wie das seines neuen Dienstherren Eder genoss.

**Ein Flugzeug „Wien“.** Sonntag fand auf dem Flugplatz in Aspern im Beisein des Stadtrates Karl Ritzler als Kaufpatron, des Präsidenten des Oesterreichischen Fliegerverbandes Oberstleutnant Feldwilt a. D. Karl Christian und vieler Mitglieder des Oesterreichischen Fliegerverbandes und befreundeter Verbände die Taufe des ersten Flugzeuges des Oesterreichischen Fliegerverbandes statt. Das Flugzeug „A 23“ ist ein kleiner Doppeldecker für zwei Insassen und wird in erster Linie als Schulflugzeug für die Mitglieder des Fliegerverbandes sowie für Passagierflüge Verwendung finden.

**Große deutsche Eisenbahnmaterialelieferungen an Rumänien.** Bukarest, 20. Dez. Von dem rumänischen Verkehrsminister und einem Vertreter des Otto-Wolfs-Konzernes ist ein Vertrag über die Lieferung von Eisenbahnmateriale im Werte von 40 Millionen Mark auf Reparationskonto unterzeichnet worden.

**Gehalt für Kapp-Butschisten.** Berlin, 27. Dez. Unter dem Titel „Ein neuer Justizskandal“ teilt der „Vorwärts“ mit: Die Justizkammer des Landgerichtes I in Berlin hat entschieden, daß das Reichswehrministerium dem General Pittwitsch und dem Major Bischoff, die bekanntlich zwei von den militärischen Führern des Kapp-Butsches waren, die infolge dieses Kapp-Butsches gesperrten Gehalte nachzuzahlen und aufzuwerten habe. Pittwitsch und Bischoff sind nach dem Zusammenbruche des Kapp-Butsches geflüchtet. Im vorigen Jahre erging eine Amnestie, die auch ihnen zugute kam. Das Reichswehrministerium wird Verurteilung an das Kammergericht einlegen.

**Maloperationen bei der Prager Creditbank.** Prag, 27. Dez. In den letzten Tagen wurden bei der Prager Creditbank große Maloperationen aufgedeckt, die auf längere Zeit zurückzuführen sind. Die Bank soll durch diese Manipulationen, an welchen mehrere Beamte beteiligt sind, um Millionenbeträge geschädigt worden sein. Die Manipulationen hängen mit der vor einiger Zeit aufgedeckten Affäre zusammen, bei der zu Lasten des Staates auf Kommando Kriegsgeschäfte Defraudationen verübt wurden. Die Untersuchung ist im Gange.

**Die Prager Unterführungen für russische Emigranten eingestellt.** Prag, 27. Dez. Wie eine Korrespondenz meldet, wurde im letzten Ministerrat vor Weihnachten beschlossen, vom 1. Jänner 1929 ab sämtliche Unterführungen einzustellen, die aus Staatsmitteln an die russischen Emigranten in der Tschechoslowakei ausbezahlt werden. Eine detaillierte Verfügung, die in der nächsten Zeit im Einvernehmen mit den beteiligten Faktoren erscheinen soll, wird die Frage dieser Unterführungen regeln, soweit es sich um Studierende handelt, die mit gutem Erfolge ihre Studien in der Tschechoslowakei beenden. Die Verfügung hängt keineswegs mit der Frage der Vorbereitung der de jure-Anerkennung Tschechoslowakei durch die Tschechoslowakei zusammen, sondern erfolgt lediglich aus fiskalischen Gründen.

## Tirol und Nachbarländer

**Anerkennung.** Das Präsidium des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft hat den Oekonomierat Ing. Karl Bögl, Tierzuchtinspektor des Bundeskulturrates für Tirol, für seinen sachlichen Bericht über die während des Jahres 1928 erhaltene Tätigkeit die besondere Anerkennung unter besonderer Berücksichtigung darauf zum Ausdruck gebracht, daß diese Tätigkeit unter schwierigen Verhältnissen durchgeführt werden mußte und trotzdem sehr gute Leistungen und Erfolge erzielt wurden.

**Dr. Hermann Mader.** In den gestrigen Abendstunden ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten Junosbruds, der verdiente ehemalige Stadt- und Bahnarzt Dr. Hermann Mader infolge eines Schlaganfalls im 63. Lebensjahre plötzlich aus dem Leben geschieden. Dr. Mader hielt am Nachmittag in gewohnter Weise seine Ordinationsstunden ab, als er ein Unwohlsein verspürte und sich in seine Wohnung begab. Dort traf ihn ein Schlaganfall, an dessen

Folgen er, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, nach kurzer Zeit verschied. Dr. Hermann Mader, ein Sohn des bekannten Kirchenmalers und Mitbegründers der Tiroler Glasmalerei Georg Mader, zählte seit Jahrzehnten zu den beliebtesten Ärzten Junosbruds; seit der Vereiniung Willens mit Junosbrud im Jahre 1904 bis vor wenigen Jahren betätigte sich Dr. Mader auch als vaterländischer Stadt- und Bahnarzt. Erst in den letzten Jahren legte er diese Stellen zurück und widmete sich ausschließlich seiner ärztlichen Privatpraxis. Das plötzliche Hinscheiden Dr. Hermann Maders wird in allen Kreisen der Bevölkerung aufrichtige Teilnahme wecken.

**Todesfälle.** In Junosbrud sind gestorben: Käthe Hummel, geb. Pösch, Kunstlehrerin, 69 Jahre alt; Johann Weisengruber, B.-B.-Besitzer i. P., 49 Jahre alt; Maria Riegler, 75 Jahre alt; Maria Clara Ehrlich, Private, 50 Jahre alt. — In Fiecht starb Vater Ansgar Mair, Superior, im Alter von 76 Jahren. — In Kramsach wurde am Stephanitag der Malermeister Peter Huber, vulgo Tischler Peter, aus dem Friedhof zu Wolfshöf beerdigt. — In Telfs starb im Alter von 40 Jahren Alfons Schödel, Professor an der Bundes-Lehrerbildungsanstalt in Salzburg. — In Meran starben der 75jährige Eisenbahnpenionist Sebastian Fontana und Frau Anna Ruchbauer, geb. Bernhart, Private, 74 Jahre alt, die Mutter des Gymnasialprofessors Vater Konrad Ruchbauer; in Bozen Frau Marie Rottensteiner, geb. Madlknacht, Private, 72 Jahre alt, und Frau Marie Ras, Näherin, 50 Jahre alt. — In Langkampfen starb der Wirtsbauer Georg Adamer, ein Bruder des Theologieprofessors Dr. Adamer in Salzburg. — In Walschee starb Johann Gbräner, Bauer am Stroblgute, im 65. Lebensjahre.

**Goldenes Doktorjubiläum eines Tirolers in Magensurt.** Es wird uns aus Magensurt geschrieben: Am 21. d. M. sind fünfzig Jahre verfloßen, daß Hofrat Doktor Dinar Purtscher, geboren 1852 zu Schwaz, der langjährige Vorstand der Augenabteilung des kaiserlichen Landeskrankenhauses, zu Junosbrud den Grad eines Doktors der gesamten Heilkunde erlangt hat. Vor 46 Jahren ließ sich Purtscher in Magensurt nieder und hat bis zum heutigen Tage als Zahnarzt unermüdet und legendärlch gewirkt. Durch zahlreiche Veröffentlichungen hat er sich auch in der wissenschaftlichen Welt einen geachteten Namen erworben. Für Ärzte hat Purtscher außer seiner hervorragenden ärztlichen Wirksamkeit sich ein bleibendes Denkmal durch die Gründung des Vereines der Blindensichtige gesetzt. Zur Feier des Tages und zur Ehrung des Jubeldoktors hat die Junosbruder Hochschule die alte Doktorurkunde erneuert. Das Diplom wurde Hofrat Dr. Purtscher am 21. Dezember vom Landeshaupmann Schumy und ein herzliches Glückwunschschreiben des Professoren-Kollegiums der medizinischen Fakultät Junosbrud von Professor Zörggler übergeben, der auch den Dank für die jahrelange, der ärztlichen Bevölkerung gewidmete, hingebende Berufstätigkeit ausdrückte. Die Direktion der Krankenanstalt, an der Purtscher 35 Jahre gewirkt hatte, Abgesandte der Landesregierung, des Kreisvereines und der Ärzte-Organisation fanden sich gleichfalls mit Worten der Anerkennung und des Dankes ein.

**Wilhelm Poets 60. Geburtstag.** Sechzig Jahre hat auf Schloß Angling der norddeutsche Dichter und Schriftsteller Wilhelm Poets, der am 29. d. M. seinen 60. Geburtstag feiert, Poets hieß aus Rolsburg in Hannover, war ursprünglich Oberleutnant im hannoverschen Jägerregiment, lebte aber seit 1908 als freier Schriftsteller. Seiner hat Poets eine reiche literarische Tätigkeit entfaltet. Neben verschiedenen hochdeutschen Gedichten, Novellen, Humoresken und Romanen sind seine plattdeutschen Dichtungen ein getreuer Spiegel seiner norddeutschen Heimat und ihrer Menschen. Poets war auch Mitbegründer der plattdeutschen Vereinigung „Duldborn“ und trat eifrig für die Erhaltung und Renaissance des Niederdeutschen ein, besonders auch für die Einführung der plattdeutschen Mundart als eigenen Unterrichtsgegenstand in den niederdeutschen Volksschulen. Eine herausragende Eigenart der Dichtung Poets ist seine Vertrautheit mit volkstümlichen Elementen; mit besonderer Vorliebe pflegt er die Volkserzählung; sein bedeutendstes plattdeutsches Werk ist der Roman „In der Glermunde“, eine ausgezeichnete Schilderung des Lebens an der hannoverschen Wasserfront. Auch seine Märchen und Fabeln erziehen sich beim deutschen Volkstum großer Beliebtheit. Eine Probe davon, das Märchen „Wie die Frösche zu einem König gekommen sind“, brachte der erste Jahrgang unseres Bergland-Kalenders. Von den vielen hochdeutschen Romanen Poets, die größtenteils im Verlag Fr. W. Grunow, Leipzig, erschienen sind, seien erwähnt: „Simon Kämpfers Kinder“, „Anna Grovis Verdrach“, „Sintendes Land“, „Aungholmenischen“ und „Robinsonland“. Auch auf humoristischen Gebiet hat Poets Erfolge gezeichnet. Mit einem Schuß trostloser moderner Satire behandelt sein fröhlicher Humor gerne exotische Szenarien, daraus entstanden seine Bücher „Solandauer“, „Kimmolutter“, „Hilf und Genossen“, „Die geliebte Propaganda“, „Zurückholmenischen“ und der lustige Roman aus Karolinenland „Die Heratzecht“, zu dem Arthur Ritzen das originale Libretto geschrieben hat. Einem ähnlichen Stoffgebiet gehört Poets humoristisch-satirisches Zeitpiece „Die neue Schloß“, in den letzten Jahren wandte sich Poets dem gesellschaftlichen Roman und der Jugenderzählung zu. Seine Werke „Juno der Kaufmannslehre“ und „Der Freibeuter des Admirs“ zählen zu den beliebtesten neueren Jugendbüchern. In unermüdlicher literarischer und dichterischer Tätigkeit leidet Wilhelm Poets seinen 60. Geburtstag, der für den lebenswichtigen und gemüthlichen Dichter nur einen neuen Markstein seiner erfolgreichen schriftstellerischen Tätigkeit bedeutet.

**Tranung.** Am 20. d. M. vermählte sich Herr Steadrick Graubart, Milinhaber des Schuhwarenhauses S. Graubart in Junosbrud, mit Fräulein Ade Solowitschik aus San Francisco.

**Reitnerspende der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt.** Der Vorstand der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg in Salzburg hat in seiner Sitzung vom 13. Dezember, in Anbetracht der unglücklichen Arbeits- und Wirtschaftsverhältnisse, aus Anlaß des Weihnachtsefestes, an die Schwerverletzten mit einer Einbuße an Erwerbsfähigkeit von 50 Prozent aufwärts, sowie an die Hinterbliebenen (Witwen, Waisen, Enkel, Geschwister, Eltern und Großeltern) nach dem Tode vom 13. Dezember 1928 eine Reitnerspende an und zwar an die Invaliden abgestuft nach der Einbuße an Erwerbsfähigkeit in Ausmaße von 20, 30, 40 und 50 S und an die Hinterbliebenen von 15 bis 20 S bewilligt. Die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt hat diese Reitnerspende an die in Veitst fommenden Rentner und Hinterbliebenen bereits mittels Postsparkassa angewiesen.

**Geschlechtsausfluß des Handelsgremiums.** Heute abends 8 Uhr veranstaltete der Geschlechtsausfluß im Gasthof „Gedener Adler“, Saal 1. Stock, eine Geschlechtsversammlung, in der über die Geschlechtsbewegung und über die Verhandlungen bezüglich der Lehrlingsentschädigungslage Bericht erstattet werden wird.

**Zugzusammenstoß am Junosbruder Frachtenbahnhof.** Am 26. d. M., um zirka 3 Uhr früh, ließ der aus Richtung Ruffstein kommende Güterzug Nr. 861 mit einer Verschiebungsmotive am Junosbruder Frachtenbahnhof infolge falscher Weichenstellung zusammenstoßen. Das Personal konnte sich nach Einschaltung der Luftbremsvorrichtung durch Abspringen in Sicherheit bringen, so daß niemand verletzt wurde. Auch der Materialschaden dürfte nicht erheblich sein.

**Der verurteilte Raubüberfall in der Gollingasse.** Der in Wien verurteilte 21jährige Expeditionbeamte Franz Sieber, der bekanntlich den räuberischen Überfall auf das Junosbruder Landesgericht eingeliefert worden. Bekanntlich ist die „Brau“ Siebers schon in der vergangenen Woche auf freien Fuß gesetzt worden; auch das verurteilte Ehepaar Hampl hat schon vor den Feiertagen das Krankenhaus verlassen und befindet sich in häuslicher Pflege.

**In einen Bahnstricken hineingefahren.** Am 23. d. M. um ungefähr halb 11 Uhr vormittags ist ein Kastenauto bei der Bahnüberführung in der Reuhäuserstraße in den zugemachten Bahnstricken hineingefahren, wodurch der Schranken stark beschädigt wurde.

**Zusammenstoß eines Kastenautos mit einem Straßenbahnwagen.** Am 27. d. M. um ungefähr halb 12 Uhr vormittags ist an der Kreuzung Claudia- und Bienerstraße ein Kastenauto mit einem Straßenbahnwagen zusammengestoßen. Das Auto erlitt einen Achsenbruch und wurde von der Tramway zur Seite geschleudert, dem Straßenbahnwagen wurde die Stirnwand eingebrückt. Durch den Zusammenstoß wurde ein Bindeschleife, der neben dem Chauffeur saß, vom Auto geschleudert und am Kopf verletzt.

**Zimmerbrand.** Am 27. d. M. gegen 1/3 Uhr nachmittags wurde die Berufsfeuerwehr in das Haus Sillgasse 18 gerufen. Als sie erschien, war das Feuer schon gelöscht. Es hatte bei einer Partei durch Entzünden einer sogenannten Wunderkerze (Spritzkerze) ein Fensterrohrang zu brennen begonnen.

**Dem Erstickten nahe.** Am 26. d. M. Abends wurde beim Transformatorhaus in Wien ein Mann im Freien liegend angetroffen, der betäubt und schon ziemlich erstickt war. Er wurde mittels Fräker in die chirurgische Klinik überführt.

**Herrenlohe Güter.** In der Nacht auf 19. d. M. blieben in der Herzog-Friedrich-Straße unter den Linden fünf neue ungestrichene Tische stehen. Sie wurden im Postgebäude deponiert, es hat sich aber bis heute der Besitzer nicht gemeldet. — Auch sind seit längerer Zeit bei der Postzel Handwagen deponiert, deren Besitzer unbekannt sind.

**Diebstähle.** Aus dem Garten Braderstraße 27 wurde eine Kodel gestohlen. — Aus dem Hofe Blodtthofen 57 wurde ein größeres Quantum Holz entwendet. — Aus dem Hausgang Burggasse 3 wurde ein Paket mit Wäsche entwendet. — In einem Gasthaus in der Alstadt wurde eine Altkassette mit Ledergürtel entwendet.

**Abgängig.** Seit 24. Dezember ist der 34jährige Reisende Georg Mader aus Junosbrud abgängig. Er ist am genannten Tage früh nach Landeck gefahren und sollte am gleichen Abend wieder zurück sein. Es wird behauptet, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei.

**Postkarten mit den alten Nummern.** Die Post- und Telegraphendirektion teilt mit: Ueber Erfinden der Geschäftswelt, die noch über einen Vorrat von privat hergestellten Postkarten, die die vom 1. Oktober 1925 neu geltenden Höchstausmaße von 15 Zentimeter Länge und 10,5 Zentimeter Breite übersteigen, verfügt, werden Karten mit den früheren Höchstausmaßen von 15,7 Zentimeter Länge und 10,7 Zentimeter Breite im Inlandverkehr bis zum 31. März 1927 zur Postfahrgeldgebühr wieder zugelassen. Es wird jedoch ausdrücklich betont, daß nach dem 31. März 1927 privat hergestellte Postkarten, die die derzeit geltenden Höchstausmaße von 15 Zentimeter Länge und 10,5 Zentimeter Breite übersteigen, auch im Inlandverkehr zur Postfahrgeldgebühr nicht mehr zugelassen werden können.

**„Tiroler Heimatblätter.“** Das Inhaltsverzeichnis für den abgelaufenen Jahrgang erhalten die Abnehmer der „Tiroler Heimatblätter“ mit dem nächsten (Jänner-) Heft nachgeliefert.

**Beim Böllerschießen verunglückt.** Anlässlich des üblichen Böllerschießens in der Christnacht ist der in Ratters wohnhafte Hilfsarbeiter Josef Huber verunglückt, indem der Schuß vorzeitig losging und ihm mehrere Verletzungen an den Händen und im Gesicht zufügte. Nach dem ärztlichen Besuche erwiesen sich die Verletzungen als nicht schwerer Natur, doch mußte der Verletzte in die Augenklinik zur Behandlung abgegeben werden.

**Ausführung des Vereines der Kruppenfreunde in Schwaz.** Es wird uns geschrieben: Der Verein der Kruppenfreunde in Schwaz brachte am 2. Dezember im katholischen Gesellenhaus das stimmungsvolle Weihnachtssoratorium von Heinrich Heine's Müller in vollendeter Weise zur Aufführung. Die musikalische Leitung des Vereines, das für Solostimmen, Chor und Orchester geschrieben ist, lag in den Händen des Schularztes Franz Mair. Die Sopranstimme, vorgetragen von Frau Ida Breittauer, wachsende weibliche Stimmung. Besondere Erwähnung verdient die herrliche „Du-Ärie: „Saget, welche Liebe“, die mit ihrem ergreifenden Schluß den lauschenden Hörer übermächtig. Die an Bach erinnernden Regitarie sang Herr Josef Sailer aus Junosbrud mit viel Wärme und Ausdruck. Ferner ist der Chor in „Roll: „Wo ist der neugeborene König“ ungemein schmerzvoll gehalten und mit mächtig dramatischer Wirkung. Während er der einfache, kernreiche und lebendige Kinderchor: „Nacht uns das Kindlein grüßen“. Die als Illustration eingeschalteten lebenden Bilder waren von unübertrefflicher Feinheit und Grazie und mit einem künstlerischen Auge gestellt, wie wir es von unserem Meister, Kunstmalers Wagner, gemacht sind. Die herrliche Aufführung wird am 1. Jänner um halb 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends, am 2. Jänner um 8 Uhr abends wiederholt. G. J.

**Ueberbrand in Schwaz.** Am 26. d. M. um 5 Uhr früh brach in dem am Dachboden des Gasthauses „zum Bären“ in Schwaz eingebauten Atelier des Bildhauers Karl Unterberger Feuer aus, das aber noch durch den Inhaber und den Nachbarn sowie den Eberwachtmann Breittauer mittels Handfeuerlöschapparaten eingedämmt werden konnte, so daß ein Eingreifen der Feuerwehr nicht mehr notwendig war. Die Brandursache dürfte in der Hebevorrichtung des im Atelier befindlichen Sägeplansens zu suchen sein. Durch den Brand wurden verschiedene Einrichtungsgegenstände und wertvolle Kunstwerke vernichtet. Die verbrannten Gegenstände waren nicht versichert. Der verursachte Schaden läßt sich vorläufig nicht feststellen.

**Trunkenheitserschlag.** Ein im Gemeindearmenhaus in Fügen untergebrachter Hilfsarbeiter randolierete am 25. d. M. in vollkommen berausctem Zustande im Orte herum, belästigte und beschimpfte die Passanten und schlug auch mehrere Fensterhebeln eines Gasthauses ein, wobei er sich einige Verletzungen am Unterarme zuzog. Er wurde trotz heftigen Widerstandes von der Gendarmerie interniert und sodann ärztlicher Behandlung zugeführt.

**Freiwilliger Tod.** Am 24. d. M. hat sich eine an Schwermut erkrankte Bäuerin am Stummberg im Zillertal in selbstmörderischer

Ablicht mit einem Rasiermesser einen tiefen Schnitt am Halse be- gebracht. Sie wurde noch am gleichen Tage ins Spital nach Krügen überführt, wo sie noch während der Nacht gestorben ist.

**Handgreifliche Liebenswürdigkeiten.** Ein in der Robkstatt, Gemein- de Hart, wohnhafter Tagelöhner kam am 22. d. M. nachts in betrunkenem Zustande nach Hause und geriet mit seiner Lebens- gefährtin in Streit, der in eine regelrechte Messerei ausartete.

**Die Ziehung der Effekten-Lotterie der Schühengefellschaft Wörgl** wurde am 1. Mai 1927 mit Bewilligung der Landesregierung ver- schoben.

**Amsttag in Kuffstein.** Die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Amsttag vorantritt am Donnerstag, den 23. d. M., abends von 6 bis 8 Uhr im „Arbeiterheim“ einen Amsttag.

**Zum Einbruch im Pendlingshahhaus.** Im Herbst 1918 wurde in das Pendlingshahhaus bei Kuffstein eingebrochen und das Haus nahezu ausgeplündert.

**Winter in St. Johann in Tirol.** Es wird uns berichtet: Klarer blauer Himmel Tag für Tag, herrliche Schifflöhre und Rodelbahn, lebhaftes Treiben auf allen Hängen und im Orte.

**Die Verwendung der Sparkasseneinlagen in Bozen.** Aus Südtirol wird uns berichtet: Ein Bericht des Re- gierungs-Kommissärs der Stadt Bozen lautet dahin, daß Einlagen der Sparkasseneinlagen, die der Gemeinde als Kaution übergeben worden sind, zum Ankauf von An- leihscheinen der neuen Staatsanleihe verwendet und daß im Sparkassenbuch nur 87.75 Lire zurückgelassen werden.

**Die Meraner Verzehrgsteuer.** Es wird uns mit- geteilt: Die Einhebung der Verzehrgsteuer der Stadt Meran ist der Veroneiser Firma Trezza zugesprochen wor- den.

**Die Demonstration der Utiuerfrauen von St. Walburg.** Es wird uns berichtet: Wie gemeldet, haben etwa hundert Frauen in St. Walburg gegen die durch den italieni- schen Lehrer erfolgte sexuelle Aufführung der Schulkinder Protest eingelegt.

**Der Winterportverein Lermoos** veranstaltet am 6. Jänner (Drei- fönigstfest) seinen diesjährigen Lang- und Sprunglauf, offen für Mitglieder des D. S. B. Um 9. Jänner Begehrungsabend im Hotel „Post“ mit anschließendem Tanz; am 6. Jänner vornehmlich um halb 9 Uhr, Sonntag über eine Strecke von circa neun Kilo- metern, Eintreffen der ersten Starter gegen halb 10 Uhr, Nachmittags um halb 3 Uhr Sprunglauf auf der Vermooser Schanze.

**Bei dem Rodeln vom Auto überfahren.** Aus Feldkirch wird uns berichtet: Die sechsjährige Philomena Scheid- bach aus Altenstadt wurde am 26. d. M., nachmittags, auf der Straße beim Gasthause zum „Kreuz“ in Altenstadt von einem Personenauto aus Dornbirn über- fahren und leicht verletzt.

wollte gerade in einen Seitenweg abfahren. Der Auto- besitzer brachte das Kind sogleich in das Stadtsptal nach Feldkirch.

**Vom Bau des Flugplatzes Mtenrchein.** Aus Bregenz schreibt man uns: Der lang anhaltende trockene Herbst und Vorwinter brachte die Arbeiten auf der Flugwerft Mtenrchein um ein beträchtliches vorwärts.

**Erwischte Einbrecher.** Aus Bozen wird uns berichtet: Am Kohlerberg bei Bozen, im Bad St. Isidor, verübten zwei junge Burschen namens Valentin Lucetti und Johann Crowl, einen frechen Einbruchs- diebstahl.

**Die Meraner Verzehrgsteuer.** Es wird uns mit- geteilt: Die Einhebung der Verzehrgsteuer der Stadt Meran ist der Veroneiser Firma Trezza zugesprochen wor- den.

**Die Demonstration der Utiuerfrauen von St. Walburg.** Es wird uns berichtet: Wie gemeldet, haben etwa hundert Frauen in St. Walburg gegen die durch den italieni- schen Lehrer erfolgte sexuelle Aufführung der Schulkinder Protest eingelegt.

bleibt aber noch die Kugelgestalt seiner Moleküle. Das große Wasser- tropfen, gleich den meisten homogenen Flüssigkeiten das Bestreben haben, Kugelgestalt anzunehmen, ist eine bekannte Tatsache; aber diese Reigung kann schon von geringen Kräften überwunden wer- den.

**Kaffee Hag**  
koffeinfrei.  
Keine schlaflosen Nächte mehr, wenn Sie nur den koffeinfreien Kaffee Hag trinken. Durch ein wunderbares Verfahren hat man ihm das Gift Koffein entzogen. Kaffee Hag verursacht keine peinlichen Folgeerscheinungen. Überall wird er von den Ärzten empfohlen.

**Achten Sie auf den Namen KAFFEE HAG**  
Mitte, veranstaltet. Weiß gekleidete Mädchen und eine große Volksmenge boten den drei Frauen den Willkommen- gruß. Auch ein Jambik war für sie bereitgestellt.

**Restaurant „Maria Theresia“**, von Fremden und Ein- heimischen stark frequentierte Gaststätte. Zu jeder Tages- und Abendzeit bis 1 Uhr nachts bekannt vorzüg- liche Verpflegung und ebenso eine offene Küche und Bier. Abende Konzerte von 8 bis 1 Uhr.  
**Denken Sie an die Firma Hohenberg**, Auichstraße 6. + 38 m  
**Bei Lily Gros**, Bürgerstraße 14/II, raumend billiger Inventurverkauf in Damenwäsche. + 988 a

**Vorträge und Veranstaltungen.**  
**Zum Alfons-Pechold-Abend.** Die Kammer für Arbeiter und An- gestellte schreibt uns: Verus Ce men p e r bringt heute, 20. ds., nach einleitenden Worten über das Leben des Dichters nachfolgende Dicht- ungen vor: Wir wollen wie die Kinder sein; Der Wanderer; Befehms; Der Traumbaum; Im Volkston; Der Kranke; Ahnung; Wieder der Liebe; Christus geht über ein Schlachtfeld; Tiroler Berg- bauern; Kriegspruch; Am das Volk; Die Zufriedenen; Das Große; Die heilige Bräute; Der Aeselficker (Ersählung); Franziskus von Assisi; Den Toten; Erbsa; Bach; Goethe; Aus den Tod meines Gropapapags; Die Nacht; Vertännung; Die Pause (Skizze). Beginn 8 Uhr im großen Saal des Hotels „Sonne“. Vorverkauf der Karten (50 g) an der Kammer für Arbeiter und Angestellte nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Hofburg, 1. Stock.  
**Bei der Silvesterfeier des Männergesangvereines Pradl** wird der Verein die Jahreswende durch einen in Innsbruck zur Erläuter- ung gelangenden W e i h n a c h t s o r e sowie einen von Frauenin- Ella Kolam gesprochenen, von einem Vereinsmitgliede vorlesenen Jahreswendspruch feierlich begehen.

**Die Unterfuchung gegen Dr. Kübert und Frau Stanek eingestellt.**

Unter Bezugnahme auf die Berichte: „Baronin oder Hochstaplerin?“ vom 15. Dezember an in den „I. N.“, er- sucht uns Rechtsanwalt Dr. Kuri Schuchnigg in Inns- bruck, als Vollmachtträger des Herrn Dr. Richard Kü- bert und der Marie Stanek-Pflichtkreu um Auf- nahme folgender Feststellungen:  
Dr. Richard Kübert und Marie Stanek-Pflicht- kreu wurden am 24. Dezember 1926 aus der Unter-

Stück zu den Seiten empor, bis die goldenen Werten sich auf- tun und dir im stillen Licht strömend erhebt die Ober. Doch dann kenne den Wind, und halt du geknecht, so schaffst Schauen und schaffst, es ist menschl. der Doppelsberg.  
Roberts Hawerling.

**Physikalisches vom Schlittschuhlaufen.**

**Von Dr. H. Nagy.**  
Der Winter ist nun da, und zwar — genau nach der Weissagung der Wetterpropheten — ein strenger. Da gibt es reichlich Gelegen- heit zur Betätigung des Eislauf- und Rodelsportes und da kann man auch einmal darüber nachdenken: Woraus beruht das leichte Gleiten des Schlittschuhläufers auf dem Eise?  
Die Erklärungen der Reibung sind gewiß etwas alltägliches, aber deren Erklärung ist keineswegs so erst, daß wir uns damit zufriedensehen könnten. Wir wollen das Beispiel der Reibung von Metallflächen auf Schnee oder Eis herausgreifen. Wir ergähen uns an der Reibung, fast hinderungslos Bewegung eines Schlittschuh- läufers auf der Eisbahn; es fällt uns auf, wie fast reibungslos ein so schwerer Körper wie ein Eisläufer, auf der Eisbahn dahingleitet.

Die oben erwähnte Theorie des Reibens hat eine gewisse Ähnlich- keit mit dem Reibungsvorgang bei der Reibung von Metallflächen auf Schnee oder Eis herausgreifen. Wir ergähen uns an der Reibung, fast hinderungslos Bewegung eines Schlittschuh- läufers auf der Eisbahn; es fällt uns auf, wie fast reibungslos ein so schwerer Körper wie ein Eisläufer, auf der Eisbahn dahingleitet. Welche der Reibung keine Evolutionen auf einem Parkettboden von Idealer Glätte oder auf einer Glasplatte oder auf einer solchen von Glas, Metall, Holz, Ebenit oder was immer von einem festen Material, auszuführen, so würden seine Reibungen viel unansehnlicher ausfallen. Das verlangt eine Erklärung. Wir glauben, sie vorweg- nehmen zu dürfen, indem wir annehmen, dieser Effekt beruhe auf dem Prinzip des Aufgelagers. Aber wo sollen die Aufgelager sein?  
Bei genauer Betrachtung der Spur eines Schlittschuhläufers sehen wir, daß eine Verflüssigung des Eises auf dieser Spure gefunden hat. Wir sehen zwar nicht flüssiges Wasser, sondern eine Glättung, eine Art Politur an der Reibungsstelle der Schlittschuhlaufen, die kaum anders als ein Phänomen der Reibung, der Verflüssigung des Eises mit folgendem Wiedererstwerden, ausgeführt werden kann. Das gelbete Wasser hatte die Funktion eines Schmiermittels über- nommen. Nun wäre die Funktion dieses selbst zu erklären. Wenn wir annehmen, daß die kleinsten Teile des Wassers, seine Moleküle, sehr formbeständig und kugelförmig seien, so ist sie uns nach der Lehren der Mechanik unserm Verständnis nahe gerückt. Wir kennen ja die Vorstufe des Aufgelagers aus mannigfacher Verwendung; es ist uns weiter bekannt, daß das Wasser eine außerordentlich große Widerstandskraft gegen Druck besitzt, daß es praktisch fast unzusammendrückbar ist. Zu beweisen oder wahrscheinlich zu machen

Schlittschuhläufere: „Am besten fährt sich's, wenn die Temperatur nicht viel unter Null Grad beträgt“. Bei klangendem Frost, also etwa unter 12 Grad minus, und darunter, nimmt das leichte Gleiten zusehends ab; es dies ganz erklärlich, weil der gleichbleibende Druck der Rollen nicht mehr reicht, um das Eis zu Wasserfugen zu verformen. Bemerkst du das? Die Ursache der Erklärung auf die Verhältnisse des Schmelzens nicht zu übertragen ist; hier wird die leichte Fortbewegung durch die Größe der Flächen und ihre Ebenheit bewirkt, und es wäre denkbar, daß man von einem aus Knochel bestehenden Berge ebenso leicht herunterfahren könnte, wie von einem Schneebesteiten.

**Der „Gache Tod“ bei Flauring.**

Wenn man von der Ortseit Flauring im Oberinntal über die Oberhofneralpe zur Hochberühmtheit aufsteigt, kommt man nach ¼ Stunden zu einer Waldschneise, an deren Rand sich ein fantastisches Felsenloch auftut, das die Einheimischen heute noch den „Gachen Tod“ heißen. Ueber das Entstehen dieser merkwürdigen Höhle, die sehr tief zu sein scheint, weil man das Aufschlagen hinein- geworfener Steine erst nach einiger Zeit hört, erzählt man sich folgende Geschichte:  
Vor vielen Jahren stahl einmal auf der Oberhofneralpe ein Bauernweib einen großen Butterknollen und machte sich damit davon. Der Semmer, der den Abgang bald merkte, ließ ihr den Berg hinab nach und holte sie bei der erwähnten Waldschneise ober Flauring ein. Er stellte sie dort zur Rede und verlangte seinen Butter zurück, doch das Weib beteuerte hoch und heilig, nichts genannt zu haben und sagte: „So will i' grad gefi verfinke, wenn i' Ihn hab!“ Aber kaum hatte sie diese Worte ausgesprochen, verlor sie den Boden unter den Fühen und verlor wirklich vor den Augen des erschreckten Semmers.  
Als er dann, noch ganz wirt im Kopf, vollends zu Tal stieg, sah er im Ranzingbach, der das Flauringertal durchfließt und grad unterhalb des Felsens vorbeirinn, wo das Weib verschwand, keinen Butterknollen daherschweben. Von der Versunkenen aber hat man nie wieder eine Spur gefunden und nie wieder etwas gehört. Das Weib blieb offen, bis im Jahre 1849 eine Kuh hineinfiel; seit dieser Zeit ist es mit Bäumen und Reifig zugebaut. Jeder Flauringer aber kennt es und weiß die geheimnisvolle Geschichte vom „Gachen Tod“.  
Es wäre vielleicht eine dankbare Aufgabe für unsere Höhlenfor- scher, diesen furchterlichen Bergschlund näher zu untersuchen.  
H. Hirschberger.

suchungshof entlassen und die Staatsanwaltschaft hat den Antrag auf strafrechtliche Verfolgung zurückgezogen. Dr. Richard Albert wie Marie Stanek-Willmann...

Die Verhandlung einer mit Schädigungsabsicht verübten bewußten Freiheitsberaubung - die lediglich von Major d. R. Theodor Haberer angezettelt worden ist - war daher in keinem Falle erweislich.

Gemeinderatsitzungen in St. Johann in Tirol.

Es wird uns berichtet: Bei der am 1. d. M. im Gasthose „zum Bären“ am 3 Uhr nachmittags abgehaltenen Gemeinderatsitzung...

Bei der am 18. d. M. um 1 Uhr nachmittags im Gasthose „zum Bären“ abgehaltenen Sitzung des Gemeinderates...

Auf Antrag des Bürgermeisters Karl wird beschlossen, einzuwirken, daß die Gemeinde bei Durchführung der Poststrecke...

Die vom Schulhausbau herrührende Schuld von 40.000 S., die die Gemeinde bisher von der Sparkasse Innsbruck entlehnt hat...

Theater+Musik+Kunst

Stadtheater Innsbruck. Mittwoch abends 8 Uhr zum drittenmal „Die Jekelprinzessin“.

Kindermärchenspiele im „Grauen Bären“. Im Theaterkassette des Großgasthofs zum „Grauen Bären“...

Musikkreis Innsbruck. Freitag den 7. Jänner im Musikvereinsaal Bieder- und Arienabend der berühmten Konzertdirigentin Rosa Walker.

Kabale Wien 517.2. Genantes Programm in der „Trotter Radiowache“...

Schippers hundertster Sachs. Wien, 28. Dez. In der Staatsoper sang Dr. Emil Schipper den 100. Hohn Sachs seines Lebens.

Slejak hat sich mit der Staatsoper verständigt. Von der Generaldirektion der Bundesoper wird bekanntgegeben...

Opern-Veräußerung in Frankfurt. Im Frankfurter Opernhaus ist am ersten Weihnachtstag Paul u. Arenas neuestes Bühnenwerk...

Turnen+Sport+Spiel

Eishockey. Jusbrücker Eislaufverein gegen Eislaufverein Jüssen 3:2 und 0:1.

Über die Eishockeyspiele, die die Mannschaften des Jusbrücker Eislaufvereines und des E. B. Jüssen während der Weihnachtsferien in Jüssen ausgetragen wurden...

Jüssen, einer der besten Eishockeyvereine Bayerns, stellte eine ungemein schnelle und ambitionierte Mannschaft...

Nachdem sie während des Spieles verlässliche Gegner waren, zeigten sich die Jüssener außerhalb des Platzes als überaus lebendig...

Ein Anspiel für sich bilden die sportliche Bestimmtheit im freundlichen Stillsitzen am Beck. In richtiger Erkenntnis der Notwendigkeit...

Und in Innsbruck? Begünstigungen, Gratisarbeiten, Subventionen - ein unbekannter Begriff für unsere Stadträte.

Jusbrücker Eislaufverein. Am Mittwoch den 29. d. M. hält der Vorstand des Österreichischen Eislaufverbandes...

Strecken des Jusbrücker Athletiksportklubs. Am Sonntag den 16. Jänner findet auf der Strecke Heiligenmair-Altarra das Vereinsrennen des A. A. C. statt.

Stilisten für Anfänger und Fortgeschrittene. veranstaltet vom Sprechhaus Schmid u. Sohn, Bognersplatz 1.

Schiffkennzeichen in St. Johann i. T. Es wird uns berichtet: Für das am Samstag den 8. und Sonntag den 9. Jänner stattfindende Schiffen-Pferderennen...

Ermäßigte Touristenkarten auf den Bundesbahnen.

Der D. u. O. Alpenverein, Zweig Jusbrücker, macht die Bergsteiger und Winterporter auf folgende Begünstigungen bei Fahrten auf den Bundesbahnen aufmerksam...

Aber aber die Hin- und Rückfahrt erst am Samstag den 1. Jänner anreisen kann, auch die für 1927 neu ausgegebenen ermäßigten Touristenkarten...

Richt verwendet Karten der Ausgabe 1926 werden bis 21. Jänner 1927 von der Verkaufsstelle eingetauscht.

Der Vorbehalt dieser ermäßigten Touristenkarten liegt: 1. in ungeführiger Betragsermäßigung...

Berichtszeitung

Prima Rindsgelächtes aus Pferdefleisch.

Vor dem Schöffengericht (Vorsitz Hofrat Dr. Rircher) haue sich gestern der Händler Josef Wohlfahrt über ein Jusbrücker wegen Betruges zu verantworten.

Das geladene Pferdefleisch hatte Wohlfahrt vom Pferdehändler Schmidt in Innsbruck um den Preis von 1.80 bis 2.10 S...

Die sie rief, die Geister...

Geister sind vor dem Jusbrücker Schöffengericht die letztgesetzte Verhandlung gegen die Komoritzer Anna Sauerwein statt...

einem künftigen Namen versehen, da doch die Sauerwein das Geld für ihre eigenen Bedürfnisse verwenden wollte.

Natürlich konnte die Sauerwein — was sie nicht bedacht hatte — die enormen Zinsen nicht zahlen. Jedesmal, wenn ein Zinsstermin kam, spiegelte sie der Sternico vor, sie habe einen neuen sicheren Darlehensnehmer gefunden, übergab der Sternico eine Bestätigung, erhielt von dieser das Geld und zahlte damit die fälligen Zinsen.

Die erste Verhandlung wurde bekanntlich vertagt, weil die Staatsanwaltschaft der Sauerwein auch noch eine Veruntreuung zum Schaden einer Berufskollegin zur Last gelegt hatte und dieser Vorwurf in der Verhandlung nicht erwiesen werden konnte.

Zwei Jahre Kerker für einen Fahrraddieb aus Innsbruck.

Salzburg, 27. Dez. Der Buchbinder Viktor Lomez aus Innsbruck und der Kellner Karl Schmid aus Braunau a. J. hatten sich wegen eines in der Lehener Heilanstalt verübten Fahrraddiebstahls zu verantworten.

Angelk.: „Da geht man doch ins Pfandhaus und nicht ins Karrenhaus!“

Während nun Schmid bei Schattauer war, entwendete Lomez dessen am Gang stehendes Fahrrad, konnte es aber nur fortziehen, da das Hinterrad gespart war.

Aus aller Welt

Die Eröffnung des Fernkabels Oesterreich-Deutschland.

Aus Wien, 28. d. M., wird der „Neuesten Zeitung“ berichtet:

In den ersten Tagen des kommenden Jahres wird ein Werk von internationaler Bedeutung dem Betrieb übergeben.

Der Ausbau des Fernkabelnetzes.

Die österreichische Postverwaltung hat im März dieses Jahres den Ausbau der Fernkabelstrecke Wien-Passau in Angriff genommen.

Pfirsichzarten Teint gibt NIVEA-CREME beseitigt sofort Sprödiakheit und Röt'e

reits seine prinzipielle Zustimmung zur Freigabe eines Teilbetrages des Völkerbundkredites in der Höhe von 27,5 Millionen Schilling gegeben.

Die Fernkabelnetze bedeuten neben dem schon bestehenden Telephon-, Telegraphen- und Radioverkehr eine bedeutende Verbesserung des internationalen Fernsprechverkehrs und eröffnen eine Reihe neuer Verbindungsmöglichkeiten.

Die Eröffnungsfeierlichkeiten.

Bei der offiziellen Eröffnung des Fernkabels werden nicht nur Vertreter der österreichischen Regierung und die prominentesten Persönlichkeiten des österreichischen Wirtschaftslebens, sondern auch hohe Funktionäre aus dem Deutschen Reich, an ihrer Spitze Reichspostminister Sittig, in Wien anwesend sein.

Der Ausbau der weiteren Fernkabelverbindung mit Italien, Jugoslawien, der Tschechoslowakei und Ungarn wird in nächsten Jahre begonnen und voraussichtlich im Jahre 1930 beendet werden.

Das neue Kabel im alleuropäischen Fernsprechnetz.

Berlin, 28. Dez. (Priv.) Das gemeinsam von der deutschen Reichspost und von der österreichischen Postverwaltung ausgeführte Kabel Nürnberg-Passau-Wien hat eine Länge von rund 500 Kilometern, besteht aus 98 Doppelladern und dient dazu, den Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich mit den modernen Mitteln der Technik auf einen vollkommenen Stand zu bringen.

Das Stadtbüchereihaus in Teschen durch Feuer vernichtet.

Teschen, 28. Dez. (Priv.) Das alte Stadtbüchereihaus wurde gestern ein Raub der Flammen. Das alte, auf der polnischen Seite der Stadt gelegene Gebäude bildete seit Jahrhunderten ein bauliches Wahrzeichen der Stadt.

Brand im Sädinger Fridolinmünster.

AB. Berlin, 28. Dez. Das Innere des Sädinger Fridolinmünsters, in dem der historische Trompeter von Sädlingen begraben ist, wurde gestern von einem Brande belagert.

Seilbahnunglück im Erzgebirge.

AB. Oberwiesenthal, 28. Dez. Heute nachmittags ist durch Bruch einer Seilseile ein Begleitseil der Schwebebahn gerissen. Die Wagen waren voll besetzt. Sie wurden durch die Sicherungsvorrichtungen kurz vor der Einfahrt in die Station sofort angehalten und die Fahrgäste verließen wohlbehalten die Wagen.

Aus Schmerz über den Tod des Mikados Harakiti begangen.

Budapest, 28. Dez. (Priv.) Der hier lebende 21jährige Japaner Raito Oita, der Sehn eines reichen japanischen Kaufmannes, hat aus Schmerz über den Tod des Mikados nach alter japanischer Tradition Harakiti begangen.

Moisius-Feier in Rom.

AB. Rom, 27. Dez. Heute ist in Rom der Einzige Bischof Dr. Gsöllner angekommen und in der Anima abgestiegen.

Bei Verdauungsschwäche, Blutarmit, Abmagerung, Bleichsucht, Drüsenkrankungen, Hautausschlägen, Furunkeln regelt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser vorzüglich die so wichtige Darmtätigkeit.

reichlichen Studenten und Mittelschülern zur großen Moisius-Feier erwartet, die der Papst am 31. Dezember in der Peterskirche abhält.

Der König von Rumänien unterzieht sich einer Radiumkur.

Bukarest, 29. Dez. (Priv.) König Ferdinand reist in den ersten Tagen des Monats Jänner nach Paris, um sich im dortigen Pasteurinstitut einer Radiumkur zu unterziehen.

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich.

Paris, 28. Dez. Die Minister hatten heute morgen im Finanzministerium unter Vorsitz des Präsidenten der Republik einen Ministerrat ab, der in der Hauptsache wieder den Problemen, die die wachsende Arbeitslosigkeit aufwirft, gewidmet sein soll.

Nach privaten Berichten hat sich die Lage wesentlich verschlimmert. In der gleichen Zeit des Vorjahres unter dem hohen Auftragsbestand erlitt die ein vollständiger Stillstand im Eingang dieser Aufträge festzustellen.

In der Schuhindustrie von Limoges, Rougers und Magny sind reichlich 4000 neue Entlassungen zu verzeichnen. In der Spitzenindustrie in Calais feiert etwa die Hälfte der Arbeiterschaft. In der Eisenindustrie schmelzen Arbeiterentlassungen vorläufig noch zum größten Teil vermieden worden zu sein.

Die Alkoholvergiftungen in Newyork.

AB. London, 28. Dez. Wie bereits kurz berichtet, sind in Newyork während der Feiertage 380 Personen nach dem Genuss geistiger Getränke unter Vergiftungsercheinungen erkrankt. 15 Personen sind bereits gestorben, die übrigen 365 Personen liegen im Bellevue-Hospital darnieder.

Wie der Newyorker Korrespondent der „Times“ berichtet, hat der oberste Beamte des Gesundheitswesens Morris festgestellt, daß viele dieser Erkrankungsfälle auf die von der Regierung geforderte Beimischung von Diäthyl-Bibhal-Hyridin zu dem denaturierten Alkohol zurückzuführen seien.

Alkoholverbot auch für die Haustiere.

Newyork, 29. Dez. (Priv.) Das amerikanische Landwirtschaftsamt hat die Alkoholverordnungen auch auf Pferde, Rinder und anderes Vieh ausgedehnt.

\* Hochschulnachrichten. Der Wiener Romanik Prof. Dr. Böck, der erst neuer aus Innsbruck nach Wien gekommen ist, hat einen Ruf nach München angenommen.

\* Person-Innachrichten. Der Bundespräsident hat anlässlich des 125jährigen Bestandes der Bundeszweifelstüre- und chemischen Produktionsfabrik in Wien dem Leiter dieser Bundesfabrik Oberberggrat Ing. Ernst Olive das goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreich und dem Rassa- und Rechnungsführer dieser Bundesfabrik Oberbühnenmeister Richard Petrik die große silberne Medaille für Verdienste um die Republik Oesterreich, weiter dem Gutsverwalter Bruno Schütz in St. Marein i. M. den Titel eines Dekomomiales mit Nachsicht der Tage und dem Führer des österreichischen Oissovereines in Berlin Regierungsrat Witschel das große silberne Ehrenzeichen verliehen.

\* Ministerpensionen in Oesterreich. In Oesterreich sind seit Einführung der Republik dem Staatsbudget keine neuen Ministerpensionen aufgebürdet worden.



Bewahrung angehört hat, bezieht monatlich eine Pension von 651 S., die ihm jedoch von seinem Gehalt als Bundeskanzler abgezogen wird. Eisenbahnminister a. D. Emil Guttenberg bezieht monatlich 651 S., Ackerbauminister Dr. Wadepohl 325 S., Minister a. D. Prade 325 S., Eisenbahnminister a. D. Dr. Heinrich Witzel, der gegenwärtige Präsident der Postkommission, ferner Eisenbahnminister a. D. Ludwig Wirth, Arbeitsminister a. D. August Rittl, Handelsminister a. D. Dr. Franz Ströbel, Justizminister a. D. Dr. A. Schent monatlich 651 S., Justizminister a. D. Doktor Paul Bittorelli monatlich 731 S., Eisenbahnminister a. D. Dr. Karl Hanhans, Arbeitsminister a. D. Emil Homann, Unterrichtsminister a. D. Dr. Richard Hampe, Finanzminister a. D. Dr. Josef Redlich, Finanzminister a. D. Dr. H. Engel-Rainfelden, Minister a. D. Dr. Karl Lech, Ministerpräsident a. D. Dr. Max Hufarell, Landesverteidigungsminister a. D. Karl Czopp monatlich 651 S., Der ehemalige Minister des Auswärtigen Otto Czernin monatlich 308 S., Ministerpräsident a. D. Doktor Seidler 651 S., Der letzte gemeinsame Finanzminister Doktor Spiglmüller 651 S., Kriegsminister a. D. Krebatin 726 S., Eisenbahnminister a. D. Scheiber und der ehemalige Staatssekretär für Volkserziehung General Höfer 651 S., Ministerpräsident a. D. H. Windischgrätz monatlich 317 S., Ministerpräsident a. D. Edmund Marinelli 306 S. monatlich.

**Die Steuerfreiheit der Bezüge der Politiker.** Wien, 27. Dez. Amstich wird gemeldet: Die Mitglieder des Nationalrates, des Bundesrates und die Abgeordneten erhalten ihre Bezüge auf Grund des Gesetzes vom 20. Juli 1924, B. V. Bl. Nr. 282, Steuerfrei. Da diese Bestimmung nicht von allen Stellen, die derartige Bezüge zu liquidieren haben, beachtet wurde, ist sie in letzter Zeit neuerlich in Erinnerung gebracht worden. Die von einem hiesigen Montagblatt in einem Artikel „Das Christkind der Nationalräte“ an dieien Tatbestand geäußerten Forderungen entbehren daher der Grundlage.

**Ziehung der Klassenlotterie.** Wien, 28. Dez. Bei der heute abgehaltenen Ziehung des ersten Tages der ersten Klasse der 16. österreichischen Klassenlotterie gewann 30.000 Schilling das Los Nr. 85.348 und 10.000 Schilling das Los Nr. 74.504.

**Schloß Randhofen.** Wie aus Braunau am Inn berichtet wird, plant das Stift St. Peter in Salzburg den Ankauf des Schlosses Randhofen, das ursprünglich Kloster war und sich jetzt in dem Besitze der Familie Berthelmer befindet. Das Gebäude ist ein schöner Barockbau, umgeben von einem Park. In dem Besitze gehört auch eine größere Ackerfarm.

**Tragischer Tod beim Eislaufen.** Aus Ranshofen wird berichtet: Auf tragische Weise verunglückte am zweiten Weihnachtsfeiertag der Südbahner Josef Märzendorfer aus Ranshofen beim Eislaufen. Märzendorfer befand sich mit mehreren anderen Männern in den Innauen bei Au, wo auf dem Eise einer sogenannten „Rebauungslade“ Eis gehauen wurde. Am Nachmittag heulte sich Märzendorfer ein Jagd, die er am Eisplatz verfolgte. Dabei blieb ihm ein Stück Fleisch so unglücklich im Halse stecken, daß der Unglückliche daran erstickte. Er war in wenigen Minuten eine Leiche. Die Wiederbelebungsvorläufe, die sofort angeordnet wurden, blieben erfolglos.

**Der diesjährige Wiener Weihnachtsverkehr** hielt sich beständig im Rahmen des Vorjahresverkehrs und lieh wie üblich bereits am 23. Dezember mit der stärksten Frequenz ein. In der Zeit vom 23. bis einschließlich 26. Dezember wurden an abfahrenden und ankommenden Zügen folgende im Südbahnhof 225.016, Westbahnhof 148.609, Franz-Josefsbahnhof 114.323, Nordbahnhof 92.002, Ostbahnhof 87.241 und bei der Verbindungsbahn 82.820, zusammen 750.301 Reisende. Im Vorjahre wurden in den gleichen vier Tagen 692.850 Reisende befördert. Die Steigerung von 57.451 Reisenden ist darauf zurückzuführen, daß sich die erhöhte Frequenz des Feiertagsverkehrs auf weniger Tage verteilte als im Vorjahre, da im Jahre 1923 auf die beiden Feiertage ein Sonntag unmittelbar folgte.

**Skandalöse Zustände in Spitalsapotheken.** Wien, 27. Dez. Die Abgeordneten Dr. Grailer und Genossen haben an den Bundesminister für soziale Verwaltung über Mißstände in den städtischen Spitalern in St. Pölten und Wiener-Neustadt eine Anfrage gerichtet, in der folgendes ausgeführt wurde: Kürzlich fand über Anordnung der niederösterreichischen Landesregierung unter Beiziehung eines pharmazeutischen Sachmannes die im Gesetze vorgeschriebene Revision der öffentlichen Apotheken in St. Pölten statt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Medikamentenversorgung der Patienten des städtischen Krankenhauses einer amtlichen Revision unterzogen, die ein derartig erschreckendes Ergebnis zeitigte und so schwere Mißstände zutage förderte, daß sich die Kommission genötigt sah, den Medikamentenversorgungsbehörden, der in Form einer Winteralapotheke geführt wurde, sofort zu schließen. In einem Räume des Krankenhauses, der nach Art einer Apotheke eingerichtet ist, arbeitete seit 26 Jahren eine Krankenschwester und seit zehn Jahren eine zweite an der Herstellung und Abgabe von Medikamenten, ohne auch nur die geringste Fachkenntnis zu besitzen. Von diesen zwei Krankenschwestern wurden in dieser Spitalapotheke die schwierigsten pharmazeutischen Zubereitungen durchgeföhrt, wie solche nur den diplomierten Apothekern der Pharmazie, die sich diese Kenntnisse durch ein vieljähriges Studium aneignen müssen, zukommen. Selbstverständlich waren diese Arzneizubereitungen auch derartig, daß ihre Verabreichung für die Patienten eine schwere Schädigung der Gesundheit, ja sogar Lebensgefahr bedeuten konnte. Es wurde u. a. festgestellt, daß starkwirkende Gifte, wie Morphium, Codein usw. auf einer verdorrten Handwaage, ohne Gleichgewicht, gewogen wurden, so daß das geforderte Gewicht das eine Mal zu wenig und das andere Mal zu viel war. Bei diesen Feststellungen begreift man die gemachten Reuerungen der Ärzte, die sich die oft ausgeübte Wirkung des verordneten Medikamentes nicht erklären konnten. Zu einer ähnlichen Aufdeckung von unverantwortlichen Mißständen kam es auch im Wiener-Neustädter Spital, wo am 18. d. M. eine Revision vorgenommen wurde, die ebenfalls auf Grund der festgestellten Tatsachen zur sofortigen Sperre der dortigen Spitalapotheke führte. Der Minister wird gefragt, ob ihm diese Zustände bekannt sind, was er zu tun gedenkt, um diese unbilligen Zustände, die das Vertrauen der Bevölkerung zu unserer Spitalpflege schwer erschüttern müssen, zu beseitigen, und ob er gewillt ist, eine strenge, fachkundige Beaufsichtigung der Spitalapotheken durchzuführen.

**Ein Brand auf dem Großen Schneeberg.** Wien, 27. Dez. Das Wirtschaftsgebäude der Schutzstelle Faderboden am Großen Schneeberg ist am Sonntag vollständig niedergebrannt. Der Bäcker, seine Frau und die Bediensteten konnten nur mit knapper Mühe das nackte Leben retten. Nur dem Umstand, daß ein Windstille herrschte, ist es zu verdanken, daß die nur 15 Schritte entfernte

Touristenunterkunftsbütte unverleht blieb. Die Feuerwehr aus Reichenau konnte an dem Wirtschaftsgebäude nichts mehr retten.

**Dreimonatlich Schilling als Unterjähdpapier.** Aus Wiener-Neustadt, 27. d. M., wird gemeldet: Die beim Postamt Großdorf als Expedient angestellte Helene Kömer hatte im Oktober 1923 vom hiesigen Hauptpostamt einen Betrag von über 3000 Schilling überwießen erhalten, welchen sie im Umschlage eines Geldbriefes verwahrt hatte. In letzterer Zeit kam man nun darauf, daß die Kömer Postsparschneiderei, mit welchen Gelder eingezahlt wurden, nicht verbuchte, wodurch sich ein Fehlbetrag von 3239 Schilling ergab. Als man auf ihr unredliches Gebahren kam, wurde sie verhaftet. Sie gab an, den Umschlag mit den 3000 Schilling feinerzeit durch Unvorsichtigkeit noch am selben Tage mit anderen wertlosen Drucksorten verheizt zu haben. Da sie nun befürchtete, ihre Stellung zu verlieren, habe sie, um den Abgang des Geldes zu verschleiern, von Parteien eingezahlte Ertragsscheine später oder gar nicht verbucht. Sie habe nur den Fehlbetrag decken wollen und von dem Gelde nicht den geringsten Nutzen gehabt. Die Expedientin wurde dem Kreisgerichte überstellt.

**Der Weihnachtsverkehr im Münchener Hauptbahnhof** übertraf, wie die „B. A.“ meldet, zahlenmäßig den des Vorjahres um 10 bis 20 Prozent. Die Zahl der Reisenden betrug noch der vorläufigen Zählung am 23., 24., 25. und 26. Dezember rund 100.000 täglich. An den Feiertagen entwickelte sich infolge der guten Schneeverhältnisse ein lebhafter Sportverkehr. Es sind im ganzen etwa 15.000 bis 16.000 Sportler befördert worden. Die Winterfahrgäste, die zu ermäßigten Preisen gefahren wurden, brachten am 23. Dezember 845 Reisende aus Berlin, und am 26. Dezember 573 aus Dresden.

**Liebessträuße am Weihnachtsfest.** München, 28. Dez. Am ersten Weihnachtsfesttag wurde die 22 Jahre alte geschiedene Frau Helene Rose in ihrer Wohnung in Hirschberg erdrosselt aufgefunden. Der Täter ist ein im gleichen Hause wohnender Arbeiter Kader, der mit Frau Rose ein Liebesverhältnis unterhalten hatte. Man fand ihn in seiner Wohnung mit aufgeschüttelten Pulsdadern bei geöffneten Gashähnen. Seine Verlegungen sind lebensgefährlich.

**Wort und die Bierpreishöhung.** München, 27. Dez. Der bayerischen Volkspartei steht eine neue, schwere Erschlitterung bevor, da der Bierpreis ab 1. Jänner 1927 um 6 Pfennig für das Liter erhöht wird, so daß „die Wolk“ künftig 50 Pfennig kosten wird. Begründet wird diese Preissteigerung vor allem mit der Biersteuererhöhung, die ja bekanntlich im ganzen Reich mit dem neuen Jahr in Kraft tritt. Allerdings würde die Steuererhöhung nur einen Aufschlag von etwa 2 Pfennig per Liter bedeuten; die übrigen 4 Pfennig werden mit den gesteigerten Kosten der Rohmaterialien und der Löhne motiviert. Die bayerische Landesbauernkammer hat bereits die Sozialregierung aufgefordert, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß eine derartige Bierpreissteigerung unter allen Umständen unterbleibt, da sie „in Stadt und Land größte Erbitterung hervorrufen müßte, um so mehr, als die Lage der Brauereiwirtschaft, wie dies die letzten Ausweise einiger Großbrauereien zeigten, durchaus keine ungünstige ist.“

**Der „Weihnachtsmann“ mit dem Revolver.** Berlin, 27. Dez. Aus Hannover wird gemeldet: Im hannoverschen Vorort Lanten kloste „Aecht Kuprecht“ am heiligen Abend zwischen 7 und 8 Uhr, Einlaß begebend, an eine Tür des Geschäftsraumes des Konsumvereines. Die Verkäuferin, die ihm öffnete, blickte in weihnachtlicher Stimmung zu dem weißbärtigen Mann empor, wurde aber von Entsetzen gepackt, als sie in der Hand des „Freundenbringers“ einen Revolver erblickte. Der „Weihnachtsmann“ hob die Verkäuferin schnell zur Seite und begab sich zum eigentlichen Laden, wo der Verwalter an der Kasse beschäftigt war, griff, als dieser im ersten Augenblick an einen Scherz glaubte, nach der Ladentafel, steckte sie in seinen großen Sack und versuchte, sich auf dem kürzesten Wege wieder zu entfernen. Bevor er jedoch den Ausgang erreichte, kam es zu einem lebensgefährlichen Handgemenge zwischen ihm und den Herbeieilenden, bei dem der „Weihnachtsmann“ drei Schüsse abgab. Als er sah, daß sie fehlgegangen waren und die vierte Kugel im Laufe hängen blieb, schlug er einer Verkäuferin mit dem Revolver ins Gesicht. Als man dann den „Weihnachtsmann“, der insgesamt drei Personen erheblich verletzte, festnahm, entpuppte er sich als der 27jährige Vole Kowalski. Der Täter versuchte jetzt, seinen Raubüberfall als „harmlosen Weihnachtsfeier“ hinzustellen.

**Reueneröffnung deutscher Schulen in der Tschechoslowakei.** Prag, 28. Dez. Die tschechische Regierung gestattet die Reueneröffnung von 3 deutschen Schulen in der Tschechoslowakei.

**Bombenattentat auf eine deutsche Familie.** Berlin, 28. Dez. Die „Neue Berliner Zeitung“ meldet aus Kattowik: Gestern abends wurde gegen die Wohnung einer deutschen Familie in Gieschewald eine Bombe geschleudert. Die heftigste verursachte Explosion war so stark, daß sämtliche Fensterscheiben zertrümmert und die Wohnungseinrichtung demoliert wurden. Verletzt wurde niemand.

**Drei Kinder erstikt.** Königsberg, 27. Dez. Ein schwerer Unfallsfall ereignete sich auf dem Vorwerk Bogen bei Dönnau. Während ein Dienstmann sich in Arbeit befand, verriete die Ehefrau, um Verwandte zu besuchen und ließ drei Knaben im Alter von 2 bis 5 Jahren in der Wohnung zurück, in der hinter dem Ofen Heu zum Trocknen lag. Dieses lag an zu schmelzen. Als Nachbarn, die durch den Rauch aufmerksam geworden waren, die Wohnung öffneten, fanden sie die drei Knaben erstikt am Boden liegen.

**Deckeneinsturz in einer Kirche.** Warschau, 28. Dez. In einem Dorke in Polhynien ist während der Christmette in der orthodoxen Kirche die Decke eingestürzt und hat mehrere Personen unter sich begraben. Es wurden zwei Leichen und zehn Verletzte geborgen.

**Die Auswanderungsbewegung.**

**Bestimmte Bestimmungen in Dänemark.**

Wien, 27. Dez. Die Mitteilungen des Wanderungsausschusses des Bundeskanzleramtes in der letzten Woche betreffen u. a., daß ein jeder Ausländer, der sich ohne beson-

dere Bewilligung in Dänemark aufhält, auszuweisen werden kann, wenn die Umstände es erfordern. Jeder Ausländer, der in Dänemark eine Beschäftigung annehmen oder sich mehr als drei Monate im Lande aufhalten will, benötigt hierzu eine besondere Erlaubnis. Wenn ein Ausländer nach dreimonatlichem Aufenthalt abreist, kann er in den sechs Monaten, die diesen drei Monaten folgen, nur mit Zustimmung des Justizministeriums in das Land zurückkehren. Kein Ausländer darf Dänemark ohne einen entsprechenden vierteljährigen Paß betreten.

**Landwirtschaftsarbeiter für Frankreich.**

Beim Kongress der Grundbesitzer des „Centre Est“, der in Dijon Ende September L. J. abgehalten wurde, gelangte ein Bericht eines Mitgliedes des Obersten Landwirtschaftsrates zur Verhandlung, demzufolge von den in den Jahren 1921 bis 1923 nach Frankreich eingewanderten 900.000 ausländischen Arbeitern etwa 370.000 in der Landwirtschaft eine Verwendung gefunden haben. In dem Bericht wird der Ansicht Ausdruck verliehen, daß der Bedarf an Einwanderern in der Landwirtschaft noch einige Zeit andauern werde, bis die Generation der Geburtsjahrgänge 1915 bis 1919 in die Erscheinung treten wird.

In Fortsetzung der im Wochenberichte vom 14. Dezember L. J. über

**ein äthiopisches Auswanderungsprojekt**

erschienenen Notiz wird des weiteren darauf hingewiesen, daß eine Niederlassung von europäischen Siedlern in Abyssinien in größerem Umfang bisher überhaupt nicht stattgefunden hat. Nur ganz vereinzelt haben sich hier und dort Europäer als Landwirte versucht. Es steht auch noch vollständig dahin, wie sich Abyssinien zu der Frage der Ansiedlung einer größeren Zahl von Europäern, die sich in der Landwirtschaft betätigen wollen, stellen wird. Hierüber wird erst die Antwort auf eine diesbezügliche Anfrage Auskunft geben. Selbst wenn diese Antwort beläufig ausfallen sollte, sind noch eine Reihe anderer Fragen zu regeln, und die Klärung aller dieser Fragen, die gründlicher Prüfung bedürfen, bedingt es, daß bestenfalls in halber Jahresfrist damit zu rechnen ist, daß an die ersten Schritte zur Verwirklichung dieses Projektes gedacht werden kann. Mit Rücksicht auf den derzeit noch völlig ungeklärten Stand dieser Angelegenheit muß daher nochmals eindringlich vor allen übereilten Hoffnungen und Schritten gewarnt werden.

**In Ausland und Japan.**

Nach Mitteilung einer russischen Volkswirtschaftlichen Zeitschrift ist die Zahl der Arbeitslosen in den russischen Sowjetrepubliken gestiegen und macht sich die Zunahme der Arbeitslosigkeit besonders unter den Industriearbeitern besonders bemerkbar. In Japan wurde, um die Auswanderung zu fördern, der Auswanderungsfonds für das laufende Rechnungsjahr auf 800.000 Yen erhöht. Er soll im nächsten Rechnungsjahr noch eine weitere Erhöhung erfahren. Bemerkenswert ist, daß die Anwerbung der Auswanderer durch eine private Gesellschaft, die „Gesellschaft für Auswanderungsförderung in Uebersee“, erfolgt, die mit dieser Aufgabe von der Regierung beauftragt ist und von großen Industriellenunternehmen und Schiffsgesellschaften subventioniert wird.

**In den Vereinigten Staaten**

ist kürzlich die Verfügung getroffen worden, daß Durchreisenden, die erklären, daß sie sich nicht länger als 60 Tage in den Vereinigten Staaten aufhalten, die sogenannte Visafrist von 8 Dollars bei der Abreise zurückerstattet wird. Gelegentlich einer Versammlung der Gesellschaft für Ueberseelegung von Frauen in London äußerte sich der australische Premierminister u. a. dahin, daß

**die Aufnahmefähigkeit Australiens**

ohne Störung seines wirtschaftlichen Systems so rasch als möglich gehoben werden müßte. Im heurigen und im nächsten Jahre werde die Zahl der Einwanderer noch nicht sehr groß sein, aber der Weg zu ihrer Vergrößerung müsse geschaffen werden und die Einwanderung würde sich dann lawinenartig entwickeln. Andererseits hat eine parlamentarische britische Kommission, die das Land zur Klärung der Auswanderungsmöglichkeiten bereist, in vielen Teilen eine der Einwanderung geradezu feindliche Stimmung vorgefunden.

**Die Komödie des falschen Prinzen in Thüringen.**

Wir berichten am 24. d. M. über die Höperrschode eines hübschen jungen Mannes, der als Kronprinz von unter dem Infanzito eines Baron Korff in Gotha im Schloßhof „residierte“ und dessen Anwesenheit in der Gothaer Gesellschaft große Sensation hervorrief. Mit Hinterlassung unzähliger nach beglückter Rechnungen ist der falsche Prinz dann verschwand. Wie die „Arzt. Jg.“ nun aus Weimar berichtet, bildet dieses Gastspiel des falschen Kronprinzens, alias Harry Dometa oder Domold, angeführt baltischer Abkunft, zeitweise Kohlenarbeiter, 20 bis 21 Jahre alt, in ganz Thüringen das Tagesgespräch. Die neuesten Einzelheiten von der Tournee des Pseudoprinzen durch mehrere thüringische Städte werden erst nach und nach bekannt; denn die so schmählich getäuschten Freunde und Anbeter des vermeintlichen Kronprinzens haben erklärlicherweise kein Interesse daran, daß in der Öffentlichkeit alle Epochen dieser amüsanten Prinzenschliche erörtert werden. Zweifelloß hat der angebliche Höperrschode keine Rolle als „Prinz von Preußen“, der ihm aus einer Neugiertheit mit dem ältesten Sohne des früheren Kronprinzen in Erfurt angedichtet worden ist, nicht ungeschickt durchgeföhrt. Besonders in Gotha, das sich dort jugendlich hat, das umf in der Chronik der ehemaligen herzoglichen Residenzstadt für die Nachwelt aufbewahrt werden. Der schlaue Jüngling trat hier zwar zunächst als „Baron Korff“ auf, bat aber, Briefe, die an Prinz Wilhelm von Preußen gerichtet wären, ihm auszuhandigen und im übrigen Stillstimmigen zu beobachten. Natürlich war das Geheimnis bald genug entlarvt. Jetzt wurde er mit Aufmerksamkeit überhäuft und bildete sogleich den Mittelpunkt seines Hotels. Als man ihm das Fürstentum zeigte, ließ er vor dem Bilde der ehemaligen Kronprinzessin Gräfin andächtig stehen. Man fragte ihn: „Königliche Hoheit kennen doch diese Dome?“ Und prompt kam die Antwort: „Das ist doch meine Mutter.“ Bald wurde die Anwesenheit des hohen Gastes in einer Gothaer Gesellschaft bekannt und war für diese eine Sensation. Der Antenant des Gothaer Landestheaters ließ den „Allen Dessen“ auf-

führen. Der erkaufte Gast nahm in der Hofloge Platz. Das Interesse der Theaterbesucher war mehr ihm als der Vorstellung zugewandt. Der Vorhang fiel. Da gerieten „Königliche Hoheit“ der Darstellerin der Kinderrolle hübschste eine Bonbonniere mit der Widmung „Dem Prinzen Wilhelm von Preußen“ überreichen zu lassen. Ungeheurer Beifall durchdrang das Theater! Nach der Vorstellung ließen sich „Königliche Hoheit“ herab zu einem gemütlichen Zusammensein mit Behördenvertretern und Spitzen der Gesellschaft im Schloß-Hotel. Der Gothaer Oberbürgermeister, der Theaterintendant, ein Polizeimajor, ein Polizeikommissar und andere Notablen nahmen daran teil. Das Gothaer Stadtoberhaupt soll sich, wie glaubwürdig erzählt wird, bei dem „Prinzen“ erkundigt haben, wie „Königliche Hoheit“ angeredet werden wolle, worauf die Antwort erfolgt sei: „Unter jüngeren Leuten pflegt man mich „Königliche Hoheit“, unter älteren „Prinz“ zu nennen.“ In der Begrüßungsansprache habe dann der Oberbürgermeister die „Anrede „Prinz“ gewählt. Die Gäste tranken, die Prosopien trankten, Toilette wurden ausgeführt. „Königliche Hoheit“ vergnügte sich hauptsächlich mit Zigarettenrauchen. „Hier kann ich nur das erlauben, zu Hause verbietet es die Moral!“ so suchte er seine Passion zu entschuldigen. Dieser Veranstaltung folgten noch weitere.

Der heutige „Prinz“ ließ es sich nicht nehmen, Einladungen eines Grafen von Nassau und des herzoglichen Oberforstmeisters von Büchse Folge zu leisten. Bei Schloß Tüngeda wurde zu Ehren des „Prinzen“ eine Jagd abgehalten. Spazierfahrten im Kraftwagen nach dem Inselberg, nach dem Herberghaus und dem Spießberggrund wurden veranstaltet. Inzwischen aber stellte sich bei dem Prinzen Geldmangel ein. Der in Erfurt angenommene Pump war bald verbraucht. Selbstverständlich war man gerne bereit, der „Königlichen Hoheit“ hilfreich unter die Arme zu greifen. Ganz beiläufig erzählte der „Prinz“, er erwarte seine Mutter und den früheren kaiserlichen Generaloberleutnantigen v. Berg zu einer Besprechung in einem aristokratischen Hause in Groß-Labarg. Dazu müsse er sich wohl eine neue Uniform kaufen. Auch dafür wurde ihm das Geld bereitwilligst gegeben. Zufällig kam am nächsten Tage tatsächlich ein Herr v. Berg ins Gothaer Schloßhotel. Es soll sich aber um einen frankfurter Bankdirektor dieses Namens gehandelt haben, der mit dem „Prinzen“ nichts zu tun hatte und geschäftlicher in Gotha weilte.

Einiges Tages bestellte „Prinz Wilhelm“ das Auto des Hotels. Er fuhr mit ihm zunächst bis Erfurt und soll sich da erst, bei diesem kurzen Zwischenstopp, als „Prinz von Preußen“ in das „Goldene Gästebuch“ des Hotels Kassenbalden eingetragen haben. Dann fuhr er weiter nach Weimar. Seine Rechnungen in Gotha waren natürlich noch nicht bezahlt. Im Weimarer „Fürstenteller“ machte unser „Prinz“ ganz zufällig die Bekanntschaft eines Stammgastes, eines Hofbädermeisters, der wenige Jahre nach der Revolution über seiner Ledertüte sein Hofkammerantenschild wieder frisch verguldet angebracht hat, der ihn hochbezügelt, unter seine Fittiche nahm. Der Hofkammerant hat schon früher gezeigt, daß sein Streben auf hohe Ziele gerichtet ist. Für 20.000 Papiermark glaubt er in einer vorgerückten Stunde einem jetzt verstorbenen Schriftsteller inter pocula den Grafentitel abgekauft zu haben. Ein kleiner Kreis hatte sich bald zusammengefunden. Der biedere Bädermeister hielt alle gefahrt. Er soll dann darauf bestanden haben, den „Prinzen“ in seiner Villa einzuarquieren. Am Vormittag habe er ihm höchst eigenhändig die Ledertüte gewaschen.

In Weimar ging die Spur des falschen Prinzen verloren. Man sucht sie heute noch! Das Gothaer Hotel-Auto wartete und wartete. Der „Prinz“ kam nicht. Mit ihm warten heute noch viele leidtragende Darlehensgeber, auch in Erfurt, besonders aber in Gotha. Die ganz Schläuen beobachten über ihren Verlust Köhlchwingen.

Die Persönlichkeit des falschen Prinzen.

Die Nachforschungen ergaben, daß Baron Korff ein Württemberger Abenteurer aus dem Basillium ist, der von verschiedenen Staatsanwaltschaften wegen Urkundenfälschung, Betruges und Diebstahls gefoltert wird.

Landwirtschaft

(Viehjudgenossenschaftsgründung.) Es wird uns berichtet: Für die Oberinntaler Reinjuder am Inzingerberg, Gemeinde Inzing, wurde am Stephanstag über Veranlassung Leders des vom Tierjudgenossenschaftsgründer Ing. Kögl im Gasthaus Wanner eine neue Viehjudgenossenschaft gegründet und hieselb J. Gruber, Inzingerberg, zum Obmann gewählt. Diese neue Oberinntaler Reinjudgenossenschaft beschloß unter anderem, dem Verband der Oberinntaler Reinjudgenossenschaften sofort beizutreten.

(Wiener Produktensörse) vom 27. Dezember. Bei unbedingter Tendenz in Brotgetreide war die Stimmung ruhig. Weizen lag in prompter Ware etwas fremdbüchlicher, Hafer zog um 1/2 S an. Es notierten für 100 Hilo in Schilling: Weizen, inl., 42, Roggen, inl., 33, Mais 24,25, Hafer 25,25.

(Nachdruck verboten.)

Säden, die ins Jenseits führen.

Roman von Anny v. Panhuys.

„Haben Sie sich gestern in der Nacht nicht vor dem ungewöhnlich schweren Gewitter gefürchtet, Rosaria?“ fragte sie.

Das Mädchen nickte eifrig.

„O, und wie sehr habe ich mich gefürchtet! Die Sennorita glaubt gar nicht, wie durcheinander ich vor Angst und Schreden gewesen. Es hat aber auch gar so sehr getobt, das wilde Wetter,“ noch die Erinnerung machte ihre Stimme bebend, „so getobt, daß ich mich trotz aller Barmherzigkeit und Ave Marias immer mehr gefürchtet habe. Der himmlische Bauer muß sehr zornig auf die Menschen gewesen sein, sehr, sehr zornig, und dann —“ sie lächelte ein wenig, „schließlich bin ich doch aus dem Zimmer gerannt. Als ich die letzte Treppe hinunterwollte, da sah ich plötzlich eine ganz alte, ärmliche Frau vor mir in den Salon gehen, sie trug ein Röschchen am Arm. Und weil ich sie nicht konnte, rief ich sie an, aber sie stimmerte sich nicht darum, machte die Salontür auf, als sei sie hier zu Hause. Ich dachte, es müßte wohl eine Verwandte vom Carlos sein, aber ich begriff nicht, was sie zu so später Stunde hier machte und mit welchem Recht sie tat, als sei sie hier daheim. Ich lief ihr nach einem Wellchen nach und klinkte die Salontür, die nur angelehnt war und durch deren Spalt Licht schimmerte, leise auf. Im Zimmer sah ich Sennora Sanchez sitzen, die nichtig schnarchte.“ Rosaria flüchelte verhalten, „ja, ganz richtig schnarchte, sonst war niemand darin. Ich durchsuchte die Nebenräume, doch keinen Menschen gab es dort. Ich meinte nun, ich müßte der Sennorita die komische Geschichte erzählen, weil ich sie nicht begreife.“

Wenn die Säulen sich der Redensart schicklich einmal erschlossen, dann schliefen sie sich nicht mehr so schnell, und Vieles ist fast und lauschte dem, was ihr elendische Wachen von gestern noch unterrichtete. Sie wußten nun, die alte Frau hatte, derweil sie im Garten nach ihr Umschau hielt, die Blumen gebracht.

(Wiener Kindermarkt) vom 27. Dezember. 1593 Rastrinder und 483 Stück Beintoch, Döfeln 1.— bis 1,90, Stiere 1,10 bis 1,50, Kühe —95 bis 1,40, Beintoch —60 bis —95 S per Kilogramm Lebendgewicht. Verkehr langsam. Alle Gattungen teuer.

Volkswirtschaft

(Verlosung.) Am 3. Jänner findet die 32. Verlosung der Teilschuldverschreibungen des Tiroler Landesbankens vom Jahre 1895 statt. Es gelangen zur Ziehung: 110 Stück zu 200 Kronen = 22.000 Kronen, 44 Stück zu 1000 Kronen = 44.000 Kronen, 52 Stück zu 2000 Kronen = 104.000 Kronen 5 Stück zu 10.000 Kronen = 50.000 Kronen, zusammen 220.000 Kronen.

(Insolvenzen in Tirol.) Der Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen des Kaufmannes Josef Ederer in Innsbruck, Inhaber der „Innsbrucker Zinsfabrik Josef Ederer“, Raffenerwarter ist Dr. Gottlieb Staudinger, Rechtsanwalt in Innsbruck. Die erste Gläubigerversammlung wurde für 12. Jänner beim Landesgericht in Innsbruck anberaumt, die Prüfungstagung für 5. Februar. Forderungen sind anzumelden bis 25. Jänner. — Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Josef Zimermann, Fabrikant in Landeck. Ausgleichsverwarter ist Josef Groß, Schneidermeister in Landeck. Die Ausgleichstagung findet am 4. Februar beim Bezirksgericht in Landeck statt; Forderungen sind anzumelden bis 25. Jänner.

(Aufforderungen zum Offenbarungseid.) Zur Ablegung des Offenbarungseides vor dem Bezirksgericht in Innsbruck wurden anberaumt: Rudolf Platisch, Zimmermann in Annas, von der allgemeinen öffentlichen Anstalt wegen 63,44 S; Alois Auer, Tischlermeister in Innsbruck, von Dr. Karl Skutsky in Innsbruck wegen 195 S; Anna Heidecker in Hötting von der „Gourmond“ A.G. in Wien wegen 82 S; Wilhelm Epp, Fabrikant in Innsbruck, von der Firma A. Kraner in Wien wegen 259,20 S; Ludwig Müller in Innsbruck vom Tiroler Bekleidungshaus in Innsbruck wegen 68 S; Rudolf Steger in Innsbruck von Röhbe Ties in Innsbruck wegen 12,69 S; Stoll Kaiser in Innsbruck vom Bankhaus Heinrich Bedertinger in Innsbruck wegen 769,63 S.

(Einführung eines neuen Gepäcksvertrages.) Mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1927 tritt für alle Bahnhöfe der österreichischen Bundesbahnen und der von ihnen betriebenen Lokalbahnen, inwieweit nicht mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse besondere Tarife festgelegt sind, nachstehender Gepäcksvertrag in Kraft: Für jede über den Reiseplan innerhalb des Bahnhofsbezuges ohne Unterbrechung vorgenommene Uebertragung von Gepäck und Gepäckstück sind zu entrichten: 1. Für je ein Stück Handgepäck 20 g, mindestens aber 30 g; 2. Koffergepäck und Gepäckstück bis zu 50 Kilogramm 50 g, für je weitere, auch nur angelegene 50 Kilogramm 50 g. Die Zoll- und Steuerbehandlung bildet keine Unterbrechung der Uebertragung im Sinne der vorstehenden Bestimmung. Die Gepäckträgergebühren für aufgegebenes Reisegepäck und Gepäckstück werden von der Gepäckstücke eingehoben und im Gepäckschein vermerkt. Den Trägern ist es strenge untersagt, ein in diesem Tarif nicht begründetes Entgelt zu fordern.

(Der Zusammenbruch der „Apollo“-Firmen.) Der Zusammenbruch der „Apollo“-Firmen A.G., Wien, 7. Bezirk, Lindengasse 53, die mit Passiven von 616.374 S und Aktiven von 497.116 S um das Ausgleichsverfahren angeht, hat, kommt der Wiener Filiale durchaus nicht überraschend. Obwohl eine der besten Gesellschaften auf dem Wiener Markt, trankte die „Apollo“-Firmen A.G. an den Folgen der Inflationszeit. Sie hatte sich mit amerikanischen Erzeugnissen übermäßig eingebett und beträchtliche Verluste erlitten, als das Publikumsinteresse für diese geschwunden war. Durch ihre Geldgeberin, die Industrie- und Handelsbank, war die „Apollo“-Firmen A.G. in Beziehungen zur Zentralbank Deutscher Sparkassen getreten, die Geldmittel zur Samierung bereitstellen sollte. Der inzwischen erfolgte Zusammenbruch der Zentralbank ließ die Transaktion scheitern. Die Hauptgläubiger der Filmgesellschaft, die einen 35prozentigen Ausgleich in zwölf Monatsraten bietet, sind die Industrie- und Handelsbank und die Pollak-Bank in Amsterdam. Die „Apollo“-Firmen A.G. ist die letzte in einer langen Reihe bisher

Woll Strümpfe plattiert orig. englisch 4.90		Woll Strümpfe plattiert 3.30
M.-Theresenstr. 41 — Lauben 14		

zusammengebrochener österreichischer Filmgesellschaften, deren Schicksal die Krise der österreichischen Filmindustrie in beängstigender Weise illustriert.

(Erweiterung des Bayernwerkes.) Das 110.000-Volt-Bayernwerk, dessen einfache Länge gegenwärtig zirka 1000 Kilometer beträgt, hat eine Erweiterung dadurch erfahren, daß die 110.000-Voltleitung von Passau nach Regensburg mit einer Länge von 110 Kilometern fertiggestellt worden ist. Damit hat das Bayernwerk eine Gesamtlänge von über 1100 Kilometern erreicht. Die neue Fernleitung dient dazu, die im Kochel-Kraftwerk der Rhein-Main-Donau-A.G. erzeugten Energiemengen zunächst nach Regensburg und von dort über die vorhandenen Bayernwerkleitungen nach Nürnberg zu übertragen.

(Für die Elektrifizierung der badischen Strecken der Deutschen Reichsbahn.) Konstanz, 28. Dez. Der Rheinisch-Westfälische Reichsbahnverband hat sich an die Hauptverwaltung der Reichsbahn-Gesellschaft mit der Anfrage gewandt, wann die Elektrifizierung der badischen Strecken in Angriff genommen werde. Die Hauptverwaltung hat darauf geantwortet, die wirtschaftlichen Erwägungen über den geplanten elektrischen Zugbetrieb in Südbadland seien noch nicht in Gange, weil verschiedene Verhältnisse noch ungeklärt seien. Ueberdies stünden der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft bei weitem nicht genügend Geldmittel zur Verfügung, um die Elektrifizierung in Baden zur Verfügung. Es ist auch anzunehmen, daß der elektrische Zugbetrieb erst eingerichtet werden kann, wenn am Oberrhein die geplanten Kraftwerke in Betrieb genommen sind.

(Behebung der Störung im Frachtenverkehr mit Polen und der Tschechoslowakei.) Prag, 29. Dez. Das während der Weihnachtsferien in Polen und auch in der Tschechoslowakei ausgehaltene Frachtgut wurde nunmehr nach Oesterreich geleitet, unter der Voraussetzung, daß die österreichischen Bundesbahnen nunmehr alle Kohlezüge aus der Tschechoslowakei in Lundenburg übernehmen und die Kohlentransporte nach Oesterreich und durch Oesterreich mit dem geistigen Tage im vollen Umfange freigegeben werden.

(Ablehnung des Kaufanbotes für die tschechoslowakischen Staatsbahnen.) Prag, 27. Dez. Das Angebot einer Gruppe ausländischer Finanzkreise, die tschechoslowakischen Staatsbahnen in Privatbetrieb zu übernehmen, wurde abgelehnt, da sich die Bedingungen als absolut unannehmbar erwiesen haben. Es handelt sich bekanntlich um eine französisch-amerikanische Gruppe, für die der belgische Bankier Löwenstein die Verhandlungen führte.

(Die Automobilfahrt Italiens.) Die „Tribuna“ veröffentlicht eine Statistik, wonach Italien in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres 17.831 Automobile im Werte von 436,2 Mill. Lire ausgeführt hat. Als monatliche Durchschnittsausfuhr gibt das Blatt 2975 Automobile an. In Mailand kommt auf je 176 Einwohner, in Rom auf je 204 und in Turin auf je 215 Einwohner ein Auto.

(Vorläufig keine Stabilisierung des französischen Franken.) Paris, 28. Dez. Die Tatsache, daß die Bank von Frankreich dieser Tage interveniert hat, um ein weiteres Steigen des Franken zu verhindern, gab dem „Echo de Paris“ Anlaß zu Erwägungen, auf Grund deren das Blatt folgendes mitteilt: Nach absolut sicheren Auslinien kann nicht davon die Rede sein, daß die Regierung in den nächsten Tagen an die Stabilisierung des Franken schreiten werde. Sowohl der Ministerpräsident, als auch der Gouverneur der Bank von Frankreich sind der Ansicht, daß die notwendigen Bedingungen für das Gelingen einer derartigen Operation noch nicht erfüllt sind. Die Bank von Frankreich habe einfach der Spekulation eine ernste Warnung gegeben und wolle der Geldpolitik zu Hilfe kommen, um ihr eine kleine Atempause zu gewähren. Was die Stabilisierung anlangt, so müsse und werde sie nichts anderes sein, als die Festlegung eines tatsächlichen Zeitraumes. Ministerpräsident Poincaré werde durch geeignete Maßnahmen das Terrain im Hinblick auf eine Stabilisierung vorbereiten, die unter den annehmbaren Bedingungen erfolgen muß. Hierzu ist Zeit erforderlich.

Alte Wahrheiten über das Geld.

Jan A. W. Ligt. schreibt Sektionschef a. D. Dr. Hermann Schwarzwald u. a. folgendes:

„Von den zahlreichen Uebeln, an denen Monarchien und Republiken zugrunde gehen können, sind meines Erachtens die fürchterlichsten folgende vier: Bürgerkrieg, Menschensterben, Bodenerschöpfung und Geldverschlechterung. Die ersten drei sind coldent und für jedermann verständlich; aber für das vierte, das mit dem Geldwesen zusammenhängt, haben nur wenige, und nur Männer von besonderer Einsicht, Verständnis, und dies liegt daran, daß dieses Uebel nicht mit einem Schloge, sondern allmählich, durch eine Art geheim sich entwickelnder Wirksamkeit, die Staaten ruiniert.“

Es sind gerade vierhundert Jahre her, daß kein Geringerer als der große Kopernikus, der Umnäher der Vorstellungen von der tatsächlichen Welt, diese Sätze niederschrieb. Mit ihnen eröffnet er ein Gutachten über die preußisch-polnische Währungsfrage, das

die Hand entgegengefahren, ihr dann zwei Sträußchen gegeben und die sie gestern Nacht draußen im Hof innerhalb des Tores gesehen zu haben gemeint. Sie erzählte, daß sie mit Carlos gelacht habe und daß sie niemanden gefunden, ja, daß sogar das Tor fest verschlossen und verriegelt gewesen und es unmöglich würde, daß eine so alte Frau es überklettert hätte. Carlos sei überzeugt, sie hätte es sich nur eingebildet, die alte Frau zu sehen. Sie selbst wäre auch schon irre geworden, da hätte sie jedoch im Zimmer noch ungefähr ein Duzend von den Sträußchen vorgefunden, von denen ihr die alte Frau am Abend zwei Stück gegeben habe — und dazu komme jetzt die Erzählung.

Rosaria schlug ein Kreuz.  
„Phantasma, Sennorita, die alte Frau ist kein Wesen von Fleisch und Blut gewesen, wie wir es sind. Sie kommt aus dem Jenseits und hat hier auf Erden noch etwas sehr Wichtiges zu tun, deshalb wandelt sie. Phantasma, Sennorita!“  
Rosaria schlug ein zweites Kreuz.  
Vieslotte wollte lachen, aber sie, die sonst so gern lachte, brachte es jetzt nicht zustande.  
„Phantasma!“ wiederholte sie leise das Wort, mit dem der Spanier dasselbe meint, wie der Italiener mit seinen spiritus oder der Deutsche mit seinem Geister.  
Sollte sie Rosaria noch weiter einweisen, ihr noch erzählen, daß die alte Frau die Doppelgängerin der Anna Alvarez war?

Nein, das hatte immer noch Zeit, das Thema war so eigen und geheimnisvoll, und sie sollte nicht mehr davon preisgeben als notwendig.  
Rosaria machte noch ganz entsetzte Augen und darüber mußte Vieslotte nun wirklich lachen.  
Ein vorwitziger Blick traf sie.  
„O, die Sennorita kann noch über die Phantasmen lachen?“ Sie rang entsetzt die Hände. „Das darf man nicht tun, das vertragen sie nicht, denn es gibt wirklich Phantasmen, wirklich, und ich will der Sennorita eine Geschichte erzählen, die ich von meiner Mutter gehört habe und die wirklich wahr ist.“

(Fortsetzung folgt.)

dem der politische König im Jahre 1526 abverlangt hatte, nachdem der schon berühmte Humanist, Astronom und Mathematiker auf den Sandhagen des damals zu Polen gehörigen Pragens mit überlegener Einsicht für eine rationale Reform des zerrütteten Geldwesens eingetreten war. Kopernikus hatte das wirtschaftliche Unheil vor sich, das in Preußen (wie anderwärts) die mehr oder weniger offenen betriebenen Münzverschlechterung durch die münzenden Herzöge und Städte mit sich brachte. Damals war es bei den Münzherren fast überall Mode, sich dadurch, daß man in den Silbermünzen fortlaufend immer mehr Edelmetall durch Kupfer ersetzte, Einkünfte zu verschaffen — auf Kosten der gelappten Geldempfänger, die erst beim Wandern der Münzen von Hand zu Hand ihre Minderwertigkeit entdeckten. Die Goldschmiede und erfahrenen Geldwechsler jagten den Profit daraus, indem sie die älteren besseren Stücke einschmolzen und nur die neuesten schlechtesten Münzen jeweils im Umlauf belassen. Natürlich stiegen alle Warenpreise, ausgedrückt in Einheiten des offiziellen Geldes beständig, da der Wert der Münzen sich schließlich doch nicht nach der offiziellen Bezeichnung, sondern nach dem wahren Gehalt an Edelmetall richtete, der Handel, besonders der mit dem Ausland, ging zurück, der Mißbrauch und die Produktion sanken; alle Verträge- und Kreditverhältnisse wurden von der schwersten Unsicherheit heimgesucht, und das ganze Land fand vor dem Ruin.

Kopernikus war einer der ersten, der die Ursache der wirtschaftlichen Krise in den schlechten und trügerischen Manipulationen der Münzherren fand, das Wahn, als könne der Stempel der staatlichen Münzstätte, ein staatlicher Münzname oder ein staatlicher Befehl einem Stück Metall einen höheren wirtschaftlichen Wert verschaffen, ja, für die Münzen als geistige Metallstücke deklamieren, die sich bequemlichkeitshalber durch eine öffentliche Autorität beglaubigen werden, um dem Verkehr befähigtes Wägen und Probieren zu ersparen, und die Fürsten ermahnte, aus dem Prägen von Münzen kein gewinnbringendes Geschäft zu machen, sondern bei der Vergütung lediglich die Prägekosten heranzubringen. Es sei Ursache, daß die Länder mit gutem Geld am meisten florierten, während die Gebiete der Münzverschlechterung verfielen und schließlich zugrunde gingen. In letzteren herrschte Feindschaft, Faulheit und Indolenz, und Gewerbe und Geisteskultur verschwanden, während unter dem Regime guten Geldes Industrie und Künste blühten und alle Konsumgüter in Überflut vorhanden seien.

Ein heutiger Kopernikus würde ebensowenig wie jener vor vierhundert Jahren sich durch den verdunkelnden Nebel irremachen lassen, welchen Regierungsverdruß, falsche und ungerade Interessen, feriole Autoritätskultus und pinselnde Edeingehorsamkeit verströmen, um von der einfachen Wahrheit abzulenken. Auch hier würde er höchstwahrscheinlich und Gerechtigkeit fordern, und wie damals eine Forderung einfach war, daß das staatliche Münzstück wirklich das sei, was es zu sein vorgab oder begrifflich und gesetzlich sein sollte, so würde er heute verlangen, daß ein Schuldschein auch wirklich das sei und das hätte, was sein Text besagt. Die Banknote muß wieder ein echtes Schuldpapier werden, zu dessen Annahme niemand gezwungen werden kann, dessen Aussteller kein Verschweigen, auf Verlangen sofort bar, das heißt in Metall, den Nennbetrag zu zahlen, bei sonstigen Konten einhalten muß, und dessen Wert, falls er nicht als Kurs, vom freien Markt, und nicht gemäß behördlichem Befehl gebildet wird. Erst wenn diese Forderungen erfüllt sind, haben wir wieder ein heiliges Geldsystem und das Fundament produktiver Wirtschaft zum Wohl aller.

Wie die große astronomische Entdeckung des Kopernikus im Grunde eine sehr einfache Wahrheit gemessen ist, die der harmonischen Einfachheit unseres Planetensystems entspricht, so sind auch die so viel verwickelten, sogenannten Währungsprobleme im Grunde einfach zu lösen, wenn man nur Energie und Wahrheitsinn haben läßt, um zu den Gesetzen der Volkswirtschaft durchzudringen. Der Herzog von Saint-Simon, dessen berühmte gebildeten Kennern uns ein einzigartiges Gemälde des Hohen und der Reinerung des überlebenden Ludwigs und des ihm folgenden Regimentschaft bieten, äußert sich einmal über das verunglückte Banknotensystem, moant der Schotte John Law 1718 bis 1720 Frankreich zum Schaden Unzähliger beherrschte, auf Grund immer Kenntnis — er machte Law auf Bitte des Regenten lange Zeit einmal wöchentlich empfangen und anhören — in klassischer Einfachheit wie folgt (Memoires, 17. Band, 8. Kapitel): „Ich habe von Law's System, seiner Reduktion des Metallgeldes und dann sogar der Edelfeine, damit in Frankreich schließlich bloß Papier in Gebrauch bliebe, wie etwas begreifen können, noch glaube ich, hätte sonst jemand es begreifen in all den Jahrhunderten, die seit Abraham verfloßen sind, der die Grabstätte, die er für sich und seine Familie kaufte, mit Silber bezahlte.“

Der charaktervolle und kritische Grandseigneur hat in dieser Form mit scheinbarer Rainütät einer Wahrheit Ausdruck gegeben, die heute trotz den früher entstandenen Bibliotheken über Wirtschaft und Geld nicht zu verdrängen ist, zumal er Law weiterhin einen systematischen Kopf von solcher Tiefe nennt, daß man sich darin nicht zurechtfinden, obwohl er von Natur klar gewesen sei und sich leicht habe ausdrücken können. Ich lasse dahingestellt, was von dieser Charakteristik Law's auf unsere heutigen Geldschreiber paßt, die über die „Seele des Geldes“, über „Geld und Staat“, über „Geldwährung ohne Gold“, über „Entthronung des Geldes“ und ähnliche Scherze weislich philosophieren; aber in einem jedenfalls sollten sie den ersten Entfänger der Mignaten noch hinter sich: in der schon vom alten Salust-Simon gerügten unbestimmten Bernachlässigung der wirtschaftlichen Lasten des Metallgebrauchs und der allgemeinsten weltwirtschaftlichen Sitten, denen doch wohl soziale Notwendigkeit zugrunde liegen müßten.

Letztere vollständig erläutert, formuliert und in allen ihren wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen und Anwendungen dargestellt zu haben, gehört zu den großen Leistungen des noch immer zu wenig gelesenen deutschen Denkers Eugen Dühring, der unserem

Gegenstand von seiner 1866 erschienenen „Kritischen Grundlegung der Volkswirtschaftslehre“ an in offen feindlichen nationalökonomischen und sozialen Schriften bis kurz vor seinem vor fünf Jahren erfolgten Tode, also durch 55 Jahre, keine besondere Aufmerksamkeit zugewendet hat. Kopernikus hat einige Jahrhunderte warten müssen, bis seine monotonen Einsichten und kostbare Bestandsstücke der allgemeinen Praxis geworden sind; die neuen kopernikanischen Lehren zum heutigen Gedwisse, wie ich im Zusammenhang dieses Gedankensatzes die Dühring'schen Leistungen nennen kann, sollten in dem gleichen Verhältnis klarer und gründlicher zur Geltung kommen, als der moderne Geldverkehr durch das Rotamädel rasider und runder sich gewirkt als der mittelalterliche, vergleichsweise schäbtere durch die damals praktizierten Münzverschlechterungen.

## Kurse und Börse

### Wiener Börse.

Wien, 28. Dez. Die gedehnte Stimmung der Vordrücke übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr und in der Rulle eröffnete das Geschäft in den meisten Effekten zu höheren Kursen, doch trat auf vielen Gebieten nach einzelnen Abschlüssen Stagnation ein. Die beständige Tendenz blieb jedoch bestehen und die wenigen noch gehandelten Werte konnten Kurssteigerungen erzielen, insbesondere ungarische Kreditwertigkeiten gewannen von Budapestter Deckungen. Renten waren vernachlässigt, doch behauptet. Im Schraufen war ruhiges Geschäft. Einzelne Monian, Zuder-, Eisen- und Elektrogebietswerte lagen fest. Auf dem Anlagemarkte ergaben sich bei kleinem Geschäft keine nennenswerten Veränderungen.

### Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Schillingen angegeben.)

Wien, 28. Dez. Völkerverbundrente 100%; Renten — 52; Jubilanten — 44; Fehrenten — 62; Aprilrente 1.82; Oesterreichische Anleihenrente — 42; Donau-Save 79.—; Türkenlohe 45.50; Wiener Bankverein 9.75; Oesterreichischer Bodentredit 16.40; Britisch-ungarische Bank 4.60; Oesterreichische Kreditanstalt 13.75; Ungarische Kreditbank 34.60; Anglobank 7.70; Kronische Estkompte 12.30; Niederösterreichische Estkompte 25.90; Rompaß 1.12; Völkerverbund 12.50; Weraubbank 5.90; Nationalbank 217.—; Wiener Unionbank 8.30; Verkehrsbank 3.45; Finanziersbank 75.30; Donaudampfschiff 101.—; Ferdinands-Nordbahn 847.—; Graz-Köflacher 15.—; Staatsbahnen 39.—; Südbahn 20.65; Rora Bau — 49; Diefinger 60.30; Suchy — 50; Allgemeine Bau 15.70; Union Bau 14.40; Wiener Bau 5.65; Alpine Rentan 10.10; Berg-Jütten 503.—; Coburg 33.45; Helten 36.30; Jany 12.00; Gerling 5.95; Natter, Schrang 33.75; Krupp 25.—; Dillmar-Rampen 118.50; Goldbühne 106.40; Prager Eisen 234.50; Rima 19.80; Schüller-Stein 1.40; Breziller 99.50; Stokamette 133.30; Waagner 10.70; Wollfabrik 5.25; Wagnerskowsk 8.35; H. C. G. Union 8.35; Brown Boover 14.20; Vereinigte elster. 35.80; Giza 3.45; Siemens 19.10; Mundus 118.—; Skanonia 4.—; Linzer 22.35; Brüder Röhlen 25.—; Gals; Morant 2.48; Oberung. Kohlen 33.40; Sajo 59.25; Secl. Magneit 2.50; Teisler 45.45; Urfant 154.—; Weib. Kohlen 74.50; Weib 9.70; Brüner Wollf. 12.—; Grazer Wagon 3.25; Heid Wollf. 182; Höfner, Hferr. 2.65; Höfner, ungar. 19.65; Sgl. Rotomotiv. 11.20; Ramoldel 16.00; Rungel 142.30; Stammeringer 16.—; Jelenkowsk 9.70; Eisenmühl 4.—; Bentam 13.61; Reutheier 20.25; Jronto 11.20; Gal. Korpaffen 8.55; Gallica 91.50; Vapha 9.30; Eisenbahner 12.10; Schafwalle 44.50; Leppich haas 7.35; Eisenbahnw. dt. 54.25; Eisenbahnw. ung. 36.—; Ehb. Wag. W. 34.—; Sempert 14.35; Jannere Bundesanl. 72.14; Hundobohationen 7 bis 9. C. 82, 14 bis 23. C. 79.5, 25, 11 bis 13. C. 65.5, Vier-Obstg. 1 bis 3. C. 149.70.

### Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 28. Dez. Amerikanische 705.20 Geld, 700.30 Ware; Deutsche 168.20 (168.50); Englische 34.27 (34.43); Französische 28.22 (28.36); Italienische 32.02 (32.18); Jugoslawische 12.4350 (12.5150); Polnische 78.30 (79.30); Tschechische 20.9150 (21.0350); Ungarische 99.04 (99.44).

### Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 28. Dez. Amsterdam 252.95 Geld, 263.95 Ware; Belgrod 12.4750 (12.5150); Berlin 168.53 (169.03); Brüssel 98.42 (98.82); Budapest 99.04 (99.34); Bukarest 3.6850 (3.7050); Kopenhagen 155.60 (159.20); London 34.33 (34.43); Madrid 108.40 (108.80); Moskau 82.15 (82.25); Newyork 707.— (709.50); Oslo 178.80 (179.40); Paris 28.09 (28.19); Prag 20.94 (21.02); Sofia 3.0050 (3.1350); Stockholm 159.15 (159.78); Warschau 78.29 (78.79); Zürich 136.85 (137.35).

### Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 28. Dez. Berlin 123.30; Holland 206.8375; Newyork 316.115; London 250.5; Paris 30.30; Moskau 23.55; Prag 15.5150; Budapest 0.00724250; Bukarest 2.75; Belgrod 9.12; Sofia 3.75;

Unterstützt den Jugendfürsorgeverein für Tirol und Vorarlberg!

Warschau 57.50; Wien 73.—; Brüssel 71.9250; Kopenhagen 137.8230; Stockholm 138.20; Oslo 130.7750; Madrid 78.9875; Buenos Aires 214.—; Japan 252.50.

### Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 28. Dez. Wien 59.17; Prag 12.406; Budapest 38.60; Holland 167.68; Oslo 106.07; Kopenhagen 111.79; Stockholm 112.04; London 208.36; Newyork 4.1895; Jastan 19.09; Paris 16.61; Belgrod 73.92; Schweiz 81.03.

## Vereinsnachrichten

- Jansrunder Liedertafel.** Mittwoch 8 Uhr abends Probe; her nach Sängervereinigung.
- Männergesangsverein Pradl.** Mittwoch letzte Probe für die Silvesterfeier. Die Jahresversammlung findet am 29. Jänner statt.
- Radio-Klub Tirol.** Mittwoch Zusammenkunft der tschechischen Gruppe bei Apotheker Ameseder, Bor dem 11. Jänner (an diesem Tag Langfranzosen) findet kein Vereinsabend mehr statt. Näheres in der „Tiroler Radiowoch“.
- Koeps Altheia.** Mittwoch halb 9 Uhr c. t. Ferialabend im Weinhau „Happ“.
- Realschul-Maturanten 1925/26.** Mittwoch 8 Uhr c. t. Jansonswenkunft beim „Springer“.
- Sterbefälle der Arzler- und Kameradschaftsvereine für Tirol.** Am 6. Jänner um 2 Uhr nachmittags im Gasthof „Schwarzer Adler“ Soggenstraße 2. ordentliche Generalversammlung mit statutenmäßiger Tagesordnung.
- D. V. „Noevnia“.** Silvesterfeier mit Damen auf der Sapeck-Kaufmannseder Verein Jansrunder. Mittwoch Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof „Goldener Adler“, 1. Stod. Besprechung des ereits Christbaumfeier.
- Freiwilige Feuerwehr Jansrunder, 2. Kompagnie.** Der Bergnigungsanstalt wolle zu der am Mittwoch abends 8 Uhr stattfindenden Sitzung beim „Rathenwirt“ erscheinen.
- Oesterreichischer Touristenklub, Sektion Jansrunder.** Mittwoch halb 9 Uhr abends Ausflugsfahrt im Gasthof „Hellenstatter“.
- Druck-alpine Gesellschaft „Cugauer“.** Mittwoch abends halb 9 Uhr Zusammenkunft im Dreijährersklub.
- Druck-alpine Gesellschaft „Eichfahler“.** Mittwoch Jahresabschlussfest und Besprechung wegen Berg-Julifeier. Beginn 8 Uhr abends.
- Druck-alpine Gesellschaft „C. S. A.“** Mittwoch Vereinsabend im Vereinsheim. Besprechung wegen Silvester.
- Jansrunder Alpenklub.** Mittwoch Klubabend im Klubheim „Lohninger“. Besprechung der Julierte.
- D. U. G. Schrollner.** Mittwoch abends 8 Uhr Monatsversammlung im Gasthof „Büchsenhausen“.
- Bergsteiger-Kiege des Vereines der Kätanner.** Mittwoch 8 Uhr abends Ausflugsfahrt im Vereinsheim; Donnerstag 8 Uhr abends Jahresversammlung der Sängervereinigung im Vereinsheim.
- Jugendklub „Veldbena“.** Mittwoch abends 8 Uhr Bochomerjammung im Gasthof „Stern“. Alle Mitglieder, die am Auszug auf den Neudorf am Silvesterabend teilnehmen, wollen zwecks näherer Besprechung erscheinen.
- J. U. C. „Eishoden“-Sektion.** Mittwoch abends 8 Uhr im Gasthof „Neupradl“ Besprechung der Eishodeninteressenten.
- Koblererklub „Union“.** Mittwoch halb 9 Uhr Jahresabschlussfeier mit Winterjammung im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“.
- Bicycleklub Witten.** Mittwoch Klubabend im Gasthof „Salier“. Ausgabe der Sammelbögen. Die Christbaumfeier findet am 15. Jänner im Klubheim statt.
- Robrenklub „Tico 1925“.** Mittwoch kein Klubabend. Freitag Silvesterfeier im „Edenbauer“.
- Koblererklub „Ausdauer“.** Mittwoch abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim Gasthof „Schwarzer Adler“.
- Touren- und Rennfahrer-Klub „Germania“.** Mittwoch 8 Uhr abends Versammlung im Klubklub „Schwarzer Bär“, Markthof 16.
- Turnverein „Frieden“ Hötting.** Freitag Jahresabschlussfeier im Vereinsheim. Am Neujahrstag findet in „Büchsenhausen“ die Jugendfeier statt. Beginn Punkt halb 8 Uhr nachmittags. Zur Deckung der Kosten werden freiwillige Spenden entgegengenommen.

## Eingefendet

(Wir übernehmen für Veröffentlichungen in dieser Rubrik nur die preisgesetzliche Verantwortung.)

### Dank.

Die Weihnachtsfeier im städtischen Kindergarten Dreihöfgen ist dank der großen Opferbereitschaft so vieler wohlthätiger Spender auch heuer wieder ein freudigen und Jubeltag für viele arme Kinder geworden. In deren Namen sei allen freudigen Spendern der herzlichste Dank ausgesprochen! Vor allem danken wir der Stadtgemeinde für die durch die gütige Bemühung des Herrn Doktor Schuler bewilligte Weihnachtsbequemung, weiter dem Wähenbesitzer Herrn Rauch, der Tiroler Arbeiter-Bücherei, der Firma Hamberg, Herrn Büchsenmeister Köchler, der Bobelstima Bau, dem Landesverband Barmherzigkeit, den Jansrunder Banken sowie allen übrigen Geschäftsleuten. Der Wiederhall der Freude in den Kinderherzen möge allen und jedem der schönsten Lohn für ihre Gedeufredigkeit sein!

Für die beschrifteten Kinder:  
Die Leitung des städtischen Kindergartens Dreihöfgen.

# Kaffee München

Freitag, den 31. Dezember 1926

## Große Silvesterfeier

„Ich möcht' wieder einmal in Grinzing sein“.

Der Devisen entsprechend schöne Dekoration. — Auftreten der beliebtesten Mitglieder des Stadttheaters. — Doppelkonzert der Hauskapelle und des Schrammelquartetts Lorenz.

Sensations- Gastspiel) **Ab Mitternacht Debüt der bestbekanntesten Sensations- Gastspiel)** Original Wiener Püldher-Kapelle „Didi“

In den Spielsälen im 1. Stock Tanz bei Jazzband-Musik. Verschiedenste Belustigungen. Ballon- und Serpentinenschlacht. Juxpost, Verlosung des Glücksschweines etc. Eröffnung 8 Uhr. Tischreservierungen bei der Direktion. Eintritt Schilling 1.—

# Odeon-Kasino

Freitag, den 31. Dezember 1926

## Große Silvesterfeier

Trude Mark / Lilly Dollys / May Milton  
Lilly Lormant / Mile. Melia

ferner

Auftreten prominenter Mitglieder des Stadttheaters  
Diverse Belustigungen, Verlosungen etc. etc.

Eröffnung 9 Uhr abends. Eintritt Schilling 2.—. Programmbeginn 10 Uhr. Tischreservierungen bei der Direktion.



# Die lustigste Silvesterfeier bei Schindler

Rechtzeitige Tischbestellung nötig!

Programm folgt!

**Wichtigsteleses, darum Billigstes**  
**Wiener Blatt**  
**Volks-Zeitung**  
mit hochinteressanter illustrierter **Gammler-Unterhaltung-Beilage**.  
Sonntags-Gesamtauflage d. gr. u. kl. Ausgabe mehr als 240.000 Exemplare.  
Täglich viele wichtige Neuigkeiten, zwei spannende Romane, Zehnjahresplan, Nacht-, Sontags-, Waren- und Börseberichte, Gesundheitspflege, Land- und forstwirtschaftl. und Pädagogische Rundschau, Naturschutz, Deutsche Sängervereinigung.  
Bezugspreise: M 207  
Reichhaltige tägliche Ausgabe: (Samstag- und Donnerstag-Ausgabe mit Roman- u. Familienbeilage [in Buchform] Bodenschau etc.) vierteljährlich S 3.25, halbjährlich S 6.00, Samstag-Ausgabe (mit Roman- u. Familienbeilage [in Buchform], ausführliche Bodenschau etc.) vierteljährlich S 1.95, halbjährlich S 3.75.  
Probenummern unentgeltlich.  
Verwaltung: Wien, I., Schulerstr. 16  
Einzeln Exemplare in Innsbruck erhältlich bei Kaltschmidt und C. Hummer.

**Maria**  
das **Wunderkind**  
5 Jahre alt.  
81 Kilo schwer  
himmelblaue Augen,  
goldblondes Haar  
ab 1. Jänner im **Hotel Greif**  
zu sehen.  
Der Liebling aller Kinder, Frauen und Männer.

Erfahrener, tüchtiger Kaufmann (Christ) mit langjähriger erstklassiger Praxis und guten Beziehungen  
**sucht tätige Beteiligung**  
mit **zirka S 50.000—60.000**  
an nur solidem Unternehmen. Ausführliche Zuschriften, die streng vertraulich behandelt werden, unter „Ausbau 13537“ an die Verwaltung dieses Blattes.

**Technikum Konstanz**  
am Bodensee  
Ingenieurschule  
Maschinenbau und Elektrotechnik

**Eiernudel**  
der Fa. Alois Salcher  
Teigwarenfabrik, Innsbruck, sind **ausgezeichnet!**

**PIANINOS**  
Klaviers, Flügel, Harmoniums u. alle anderen Instrumente liefert besonders billig zu Original-Fabrikpreisen auch gegen bequeme Teilzahlung.  
**PIANOHAUS AUGUST STIETZEL**  
Adamsgasse 9 a. M 210 Feraruf 548.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig  
**Brehms Tierleben** Vierte, neubearbeitete Auflage. Unter Mitarbeit bedeutender Zoologen herausgegeben von Professor Dr. Otto zur Strassen. Mit 3231 Abbildungen im Text und auf 346 schwarzen Tafeln sowie 279 farbigen Tafeln und 13 Karten. 13 Bände. In Leinen gebunden . . . . . 294 Reichsmark In Halblein gebunden . . . . . 290 Reichsmark  
**Brehms Tierleben** Kleine Ausgabe für Volk und Schule. Dritte, neubearbeitete Auflage von Dr. Walter Kahle. Mit 587 Abbildungen im Text und 142 Tafeln in Farbendruck, Ähung usw. 4 Bände. In Leinen gebunden . . . . . 84 Reichsmark In Halblein gebunden . . . . . 84 Reichsmark  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung

**Radiobau!**  
Gründung, Konstruktion! Gratiis montieren können Sie unter meiner Leitung von 6 bis 7 Uhr abends. Maschinen und Werkzeuge stehen zur Verfügung. Gratiis-Vorführungen während der Vorbereit. Sprechendes Radiomaterial und Apparate am Lager. Fernverger. Reichstraße 8. 0376-10

Langjähriger  
**Hotelfachmann**  
mit internationalen Fachkenntnissen und perfekt in der englischen und französischen Sprache, bisher nur in ersten Hotels tätig gewesen, sucht Stellung. Gefl. Angebote unter „Oberkellerer 5959“ an die Verwaltung dieses Blattes.

**Wiener Dampf-Wäscherei und Feinputzerei**  
für feinste Stärk-, Leib- und Hauswäsche  
garantiert bei schonendster Behandlung, sauberste Ausführung.  
M 67  
Hauptgeschäft: Pradl, Lindengasse 16. Stadtladen: Seltnergasse 2 Annahmestelle: Deifreggerstraße 23.

**Klaviere und Pianinos**  
bester Wiener Firmen Gramophone u. Platten in reichster Auswahl erhältlich in Klavier- und Grammophonbau  
**Jos. Feichtinger**  
IN SALZBURG  
Maximiliansr. 1 und Filiale Kufstein  
Zahlungsverhältnisse

**Tüchtige Kraft**  
nicht unter 30 Jahre alt, zur Unterstützung des Lagerverwalters wird sofort aufgenommen. Bewerber müssen vollkommene Kenntnis des Elektromaterials und flotte Handschrift besitzen. Lebenslauf mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen etc. unter „A 14“ an die Verwaltung dieses Blattes.

**Nervenschwache Männer**  
finden Wiederkehr ihrer Kräfte durch **Evaton-Tabletten**  
In allen Apotheken erhältlich oder durch das Hauptdepot St. Markus-Apothek, Wien, III., 2140 Hauptstraße 128.

Frisch eingelangt!  
**Heurige schöne Orangen, per kg S -.70**  
**Tunisdateln in Kilopackung S 3.20**  
im Detailgeschäft der **Deutsch-ital. Im- und Export-Ges.**  
Innsbruck, Kiebackgasse 3. M 51

**Type „Austro Daimler“**  
1700 PS. A D 617, verlängertes Chassis, offen, mit Aufsatz, sehr guter Bereifung, in tadellosem Zustande, preiswert an Interessenten **direkt abzugeben.**  
Anfragen unter Nr. „A 202“ an die Verwaltung dieses Blattes.

**Titania-Milchzentrifugen**  
Interessenten für Original Titania-Ersatzteile wollen sich an uns direkt wenden. Rührige Vertreter für den Verkauf von Separatoren mit Flügel- und Lamelleneinsatz gesucht. Alte Titania-Vertreter wollen sich zwecks direkter Belieferung ebenfalls melden. Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“ G. m. b. H., Frankfurt a. d. Oder 82. 127 a

Stolz über **150** Pendeluhren Lagernd!  
**Leopold Fuchs**  
Innsbruck  
Museumstraße Nr. 8

**Reimatrecht**  
im u. ausländ. Staatsbürgerrecht, Testamenten, Schenkung, Familienangelegenheiten, Staatsbürgerrechte, Eherecht, Wien, I., Schulerstr. 16, Tel. 73-5-17, Fernverger, M 215

**KUCKERLEIN**  
**Leop. Fuchs**  
Innsbruck

**Klaviere**  
direkt von der Fabrik **Schneider & Söhne**  
gegründet 1866  
Wien-Land  
Innsbruck  
Leopoldstraße 44  
Reparaturen u. Stim ungen sorgfältig!

**Danfaung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Beteiligung am Begräbnis des Herrn **Rudolf Kopatsch**  
Major d. R.  
Sprechen wir allen, insbesondere den Herren Regimentskameraden sowie allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus.  
**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**  
1727  
Leichenbestattung „Concordia“.

In einer Industriestadt Vorarlbergs ist ein schönes **Geschäftslokal**  
mit anstoßenden Zimmern, geeignet für jedes Geschäft, zu vermieten. Zuschriften unter „Sch 226 d“ an die Verwaltung dieses Blattes.

**Felle** 5657  
Eichhörnchen sowie alle Gattungen rohe Pelzfelle kauft  
**Franz Okircher**  
Innsbruck  
Leopoldstraße 16.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter, bezw. Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Tante und Großtante, der Frau **Glie Fabiani**, Arztenominee sowie für die ehrenvolle Beteiligung am Leichenbegängnis sagen wir allen herzlichsten Dank.  
Innsbruck, am 20. Dezember 1926.  
**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**  
Leichenbestattung „Concordia“

Das **Hämorrhoidal Heilmittel Dr. O.**  
wirkt durch Einleitung einer intensiven Blutcirculation in den erkrankten Darmwänden wodurch ein rascher natürlicher Heilprozess eintritt. Erhältlich in den Apotheken

Wir geben hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwager, Herrn **Johann Weißengruber**  
Bundesbahnheizer  
nach langem, schwerem Leiden, jedoch unerwartet rasch, im 49. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.  
Die Beerdigung fand heute in aller Stille statt.  
Innsbruck, am 28. Dezember 1926.  
In tiefer Trauer:  
**Katharina Weißengruber** als Gattin  
**Luise, Konrad, Anton und Hansl** als Kinder  
auch im Namen aller übrigen Verwandten.  
1720  
1 Tiroler Leichenbestattung „Concordia“

Schmerz erfüllt geben wir die traurige Nachricht vom Hinscheiden unseres lieben, guten Bruders und Schwagers, des Herrn **Alfons Schlögl**  
Professor an der Bundes-Lehrerbildungsanstalt in Salzburg  
welcher nach langem, qualvollem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 40 Jahren heute verschieden ist.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, um 7 Uhr früh, in Teils statt.  
Teils, Innsbruck, Kritzendorf, Wien, am 28. Dezember 1926.  
Schwester **Mar. Ottilie Schlögl**, Schwester **Marla Cassiana Schlögl**, **Anna Schlögl**, **Luise Rimml** geb. Schlögl, **Hermann Rimml**.  
12538